

EVALUATION DES PROJEKTS: DIE NEU-ERFINDUNG EUROPAS



Evaluationsbericht
Juli 2017

Marcus Flachmeyer

Reihe *Studien*

HeurekaNet – Freies Institut für Bildung, Forschung und Innovation e.V.

Marcus Flachmeyer

Mitarbeit von Stefanie Ehling

Evaluation des Projekts:
Die Neu-Erfindung Europas

Evaluationsbericht

Juli 2017

Schriftenreihe: Studien

Schriftenreihe: Studien
Herausgegeben von:
HeurekaNet – Freies Institut für Bildung, Forschung und Innovation e.V.
Windthorststr. 32
48143 Münster
Deutschland
<http://www.heurekanet.de>

Flachmeyer, Marcus (2017): Evaluation des Projekts: Die Neu-Erfindung Europas. Evaluationsbericht.
Unter Mitarbeit von Stefanie Ehling.
HeurekaNet - Freies Institut für Bildung, Forschung und Innovation e.V. Münster (Schriftenreihe: Studien).

Foto auf dem Deckblatt: Szene mit Christiane Kücking als „Europa“ und Martin Schlathölter als „Elias“
Foto: Marieke Chinow

© 2017 HeurekaNet - Freies Institut für Bildung, Forschung und Innovation e.V.
Alle Rechte vorbehalten

Vorwort

Der nun vorliegende Evaluationsbericht ist das zweite Produkt einer inzwischen bewährten Zusammenarbeit zwischen der Europa-Union Nordrhein-Westfalen und unserem Institut. Ähnlich wie bei dem ebenfalls von uns evaluierten Projekt „Die Euro-WG – Wo Geld ist, ist es schön“ geht es wiederum um die „ganz großen Herausforderungen“: die vielfältigen Krisen der Europäischen Union und den Versuch, diese sehr komplexe Thematik mit einem Theaterstück für ältere Jugendliche aufzugreifen und diese in eine aktive Position der „Neu-Erfindung Europas“ zu versetzen. Ohne die für eine Evaluation erforderliche Distanz zu verlieren, gratulieren wir insbesondere den Initiatoren, Dirk Schubert und Thomas Nufer, aber auch dem ganzen Team, zu dem Mut, den sie damit erneut bewiesen haben. Es ist alles andere als leicht, mit „kleinem Geld“ in einem immer anspruchsvoller werdenden Umfeld eine derart komplexe europapolitische Situation in Form eines Theaterstücks für Jugendliche greifbar zu machen, multimedial und interaktiv. Zwar ist das politische Interesse bei etlichen Jugendlichen durchaus vorhanden, sich aber tatsächlich zu positionieren, d.h. Informationen zu beschaffen, eine eigene Meinung zu bilden, eigene Interessen zu vertreten und sich auch einzumischen ist und bleibt eine Herausforderung, nicht nur für die Jugendlichen, sondern auch für die politische Jugendbildung.

Der vor Ihnen liegende Evaluationsbericht bildet den Schlusspunkt eines Prozesses, der den Grad der Zielerreichung des Projekts „Die Neu-Erfindung Europas“ feststellt und diesen bewertet. Für Datenerhebung haben auch wir neue Wege eingeschlagen und erstmals ausschließlich mit online-Fragebögen gearbeitet, die die Befragten auch auf ihren Smartphones bearbeiten konnten. Auch wenn der Response hätte größer ausfallen können, so lässt sich anhand der Ergebnisse, gemessen an den Zielen, von einem insgesamt erfolgreichen Projekt sprechen.

Wir bedanken uns für die konstruktive Zusammenarbeit und wünschen dem Anliegen der Initiatoren und des Projektträgers weiter viel Erfolg.



Andreas Schulte Hemming
Vorsitzender

Inhalt

1. Einleitung.....	1
2. Projekt „Die Neu-Erfindung Europas“	3
3. Standards der Evaluation	5
4. Forschungsvorgehen	7
4.1. Methodische Grundentscheidungen	7
4.2. Forschungsmaterial der Evaluation	8
4.3. Datenerhebung.....	9
4.4. Auswertung und Ergebnisdiskussion	10
5. Ergebnisteil A: Auswirkungen auf Jugendlichen	11
5.1. Adressaten	11
5.2. Verständnis der Relevanz Europas für das eigene Leben (ZK1-1).....	12
5.2.1 Einzelergebnis: „Mir ist die Bedeutung Europas für mein eigenes Leben deutlicher geworden.“ (JF1).....	13
5.2.2 Einzelergebnis: „Mir ist nun klarer, aus welchen Ideen die Europäische Union in den letzten Jahrzehnten entstanden ist.“ (JF2)	14
5.2.3 Einzelergebnis: „Die wichtigsten drei Gründungsväter und -mütter eines gemeinsamen Europas sind für mich ...“ (JF3)	14
5.2.4 Einzelergebnis: „Die wichtigsten drei Errungenschaften des gemeinsamen Europas sind für mich ...“ (JF4)	15
5.2.5 Zusammenfassung.....	16
5.3. Verständnis der Vision der verbindenden Wertegemeinschaft Europas (ZK1-2)	17
5.3.1 Einzelergebnis: „Mir ist nun klarer, aus welchen Ideen die Europäische Union in den letzten Jahrzehnten entstanden ist.“ (JF2)	17
5.3.2 Einzelergebnis: „Die wichtigsten drei Errungenschaften des gemeinsamen Europas sind für mich ...“ (JF4)	18
5.3.3 Zusammenfassung.....	19
5.4. Verknüpfung des eigenen Lebens mit der Entwicklung der Europäischen Union (ZK1-3) ...	19
5.4.1 Einzelergebnis: „Mir ist die Bedeutung Europas für mein eigenes Leben deutlicher geworden.“ (JF1).....	20
5.4.2 Einzelergebnis: „Die wichtigsten drei Errungenschaften des gemeinsamen Europas sind für mich ...“ (JF4)	21
5.4.3 Zusammenfassung.....	22
5.5. Lösungskapazität einer europäischen Zusammenarbeit (ZZ2 und ZZ4)	22
5.5.1 Einzelergebnis: „Mir ist klarer geworden, dass wir in Deutschland die Herausforderungen der Zukunft nur gemeinsam mit unseren europäischen Nachbarn bewältigen können.“ (JF5)	23

5.5.2 Zusammenfassung.....	23
5.6. Erwartungen an ein zukünftiges Europa (ZZ 3 und ZK3-1)	24
5.6.1 Erwartungen an ein zukünftiges Europa: Überblick	24
5.6.2 Grundlegende Werte und Ziele.....	25
5.6.3 Beziehung, Kommunikation, Austausch, Zusammenarbeit der Staaten in Europa	26
5.6.4 Strukturen und Institutionen des gemeinsamen Europas	26
5.6.5 Einzelne Politiken.....	28
5.6.6 Einschätzung der Lehrer/-innen	30
5.6.7 Zusammenfassung.....	31
5.7. Europapolitisches Interesse und Engagement (ZK5-1 und ZK5-2)	31
5.7.1 Einzelergebnis: „Das Stück hat mein Interesse an einem gemeinsamen Europa gestärkt.“ (JF6)	32
5.7.2 Zusammenfassung	32
6. Ergebnisteil B: Lokale und überregionale Öffentlichkeit des Projekts (Z8).....	34
7. Ergebnisteil C: Einschätzung der pädagogischen Qualität.....	36
8. Fazit und Ausblick	39
8.1. Ausmaß der Zielerreichung	39
8.2. Einschätzungen zur pädagogischen Qualität	42
8.3. Ausblick	42
Literaturverzeichnis	44
Anlagen.....	46
Anlage 1: Verzeichnis der in der Evaluation erfassten Theateraufführungen.....	47
Anlage 2: Öffentlichkeitsarbeit nach Aufführungsorten.....	48
Anlage 3: Online-Fragebogen für die Jugendliche.....	53
Anlage 4: Fragebogen für die Lehrer/-innen	55

Abbildungen

Abbildung 1: Aufführungen nach Städten	11
Abbildung 2: Aufführungen nach Schulformen	12
Abbildung 3: Aufführungen und Zuschauerzahlen.....	12
Abbildung 4: Bedeutung Europas für das eigene Leben.....	13
Abbildung 5: Kenntnis der Ideen der Europäischen Union	14
Abbildung 6: Gründungsväter bzw. -mütter eines gemeinsamen Europas: Kenntnis und Bedeutungszuschreibung	15
Abbildung 7: Wichtigste Errungenschaften des gemeinsamen Europas	16
Abbildung 8: Kenntnis der Ideen der Europäischen Union	18
Abbildung 9: Wichtigste Errungenschaften des gemeinsamen Europas	19
Abbildung 10: Bedeutung Europas für das eigene Leben.....	20
Abbildung 11: Wichtigste Errungenschaften des gemeinsamen Europas	21
Abbildung 12: Stellenwert einer europäischen Zusammenarbeit.....	23
Abbildung 13: Erwartungen an ein zukünftiges Europa (nach Kategorien).....	25
Abbildung 14: Erwartungen an ein zukünftiges Europa in der Kategorie „Grundlegende Werte und Ziele“	26
Abbildung 15: Erwartungen an die Integration der Staaten in Europa.....	27
Abbildung 16: Erwartungen an die Dimensionierung der Europäischen Union.....	27
Abbildung 17: Erwartungen an die Beteiligung der Bürger in einem zukünftigen Europa	28
Abbildung 18: Erwartungen an die Organisation eines zukünftigen Europas	28
Abbildung 19: Erwartungen nach Politikfeldern der EU.....	30
Abbildung 20: Einschätzung der Lehrer/-innen, inwieweit das Theaterstück geholfen hat, eine Position zu einem gemeinsamen Europa zu bestimmen	31
Abbildung 21: Interesse an einem gemeinsamen Europa	32
Abbildung 22: Lokale Öffentlichkeitsarbeit nach Aufführungen.....	34
Abbildung 23: Lokale Öffentlichkeitsarbeit nach Medien	35
Abbildung 24: Lehrer/-innen-Response nach Schulformen.....	36
Abbildung 25: Interesse der Jugendlichen in der Wahrnehmung der begleitenden Lehrer/-innen	37
Abbildung 26: Qualität der Zielgruppenansprache.....	37
Abbildung 27: Anschlussfähigkeit des Theaterstücks an das schulische Niveau.....	38

1. Einleitung

Das Projekt und Theaterstück „Die Neu-Erfindung Europas“ wurde zu einer Zeit konzipiert, in der die Europäische Union in einem multiplen Krisenmodus agierte. Erinnern wir uns an das Jahr 2015. Die Euro-Schuldenkrise spitzte sich mit Blick auf Griechenland erneut zu. Die im Januar 2015 neu gewählte griechische Regierung unter Führung von SYRIZA brach die Verhandlungen über ein Rettungspaket im Juni 2015 zunächst ab, das Ausscheiden Griechenlands stand als Möglichkeit im Raum. Nach einem Überbrückungskredit in Höhe von 7,16 Milliarden Euro aus EFSM-Rettungsschirm stimmten die Euro-Finanzminister im August 2015 einem dritten Hilfspaket im Umfang von 86 Mrd. Euro zu und bewahrten so Griechenland vor der Staatsinsolvenz. 2015 war zugleich das Jahr, in dem mehr Menschen denn je nach Europa strebten, vornehmlich über den Balkan und über das Mittelmeer. Ähnlich wie bei den nächtlichen Tagungen der Euro-Finanzminister waren die deutschen Fernsehzuschauer nun live dabei, wenn in Ungarn aus Syrien und dem Irak geflohene Menschen in Richtung Mitteleuropa aufbrachen, mit Sonderzügen, die dann in München eintrafen. Spätestens da wurde klar, dass die erst 2013 geänderte Dublin-Verordnung zur Festlegung der Kriterien und Verfahren zur Bestimmung des Mitgliedstaats, der für die Prüfung eines von einem Drittstaatsangehörigen oder Staatenlosen in einem Mitgliedstaat gestellten Antrags auf internationalen Schutz zuständig ist, zwar unmittelbar geltendes Recht war, aber nicht konsequent angewandt wurde. „Die Verordnung lädt – zumal unter Druck – geradezu zum *Moral hazard* ein“ - so Di Fabio (2015, 460). Die mühsam vereinbarten freiwilligen Aufnahmequoten eines nur geringen Teils der Flüchtenden machten die mangelnde Integration der EU-Staaten in der Flüchtlingsfrage deutlich. Besonders ins Auge fiel dabei die ablehnende Position der mittel- und osteuropäischen Staaten Polen, Ungarn, Tschechien und Slowakei, die in der sog. Visegrád-Gruppe organisiert sind. Diese informelle Abstimmung innerhalb der EU forderte und fordert die EU enorm heraus, erlaubt sie ihren Mitgliedern doch, erhebliche Verstöße gegen geltendes EU-Recht zu begehen, ohne die in der Regel auf Einstimmigkeit der Staaten angewiesenen Strafmechanismen fürchten zu müssen. Angesichts dieser konstitutionellen Schwäche der EU unbeeindruckt, schickte sich die im Jahr 2015 durch die PiS gebildete polnische Regierung auch direkt im Dezember 2015 an, den öffentlich-rechtlichen Rundfunk in ihrem parteipolitischen, national-konservativen Sinne umzubauen. Diese institutionelle Krise wurde im Jahr 2015 durch vielfältige europaskeptische und anti-europäische Strömungen in den Nationalstaaten noch verstärkt, nicht nur aus der Visegrád-Gruppe – und hier prominent Ungarn und Polen. Große Aufmerksamkeit wurde in der deutschen Öffentlichkeit den rechtspopulistischen Bewegungen in den Niederlanden, im Vereinigten Königreich und insbesondere in Frankreich gewidmet. Dort hatte der Front National die erste Runde der Regionalwahlen im Dezember 2015 erdrutschartig für sich entscheiden und seine Vorsitzende, Marine le Pen, als ernstzunehmende Kandidatin für die Präsidentschaftswahlen 2017 präsentieren können. Im Vereinigten Königreich hatte David Cameron - angetrieben durch die wachsende Zustimmung zur United Kingdom Independence Party (UKIP) mit ihrem Parteiführer Nigel Farage – bereits im Jahr 2013 ein Referendum über die EU-Mitgliedschaft bis spätestens 2017 angekündigt. Im Dezember 2015 wurde die rechtliche Grundlage dafür, der *European Union Referendum Act 2015*, vom Unterhaus des Parlaments verabschiedet. In den nach Deutschland wirtschaftlich stärksten Ländern der EU deutete sich also im Jahr 2015 die Möglichkeit eines Frexits bzw. Brexits an, die Fliehkräfte nahmen erheblich zu, die EU in der bisherigen Verfassung schien bedroht. Laut Eurobarometer des Herbst 2015 schauten denn auch 48% der Deutschen eher pessimistisch auf die Zukunft der EU (46% optimistisch, 6% unentschieden).

Europa steckt und steckt offensichtlich nicht nur in einer tiefen Krise, sondern in einer ganzen Reihe von schwerwiegenden Krisen, die auch zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Evaluationsberichts nicht als überwunden gelten können. „Europa ist tot, es lebe Europa! Eine Weltmacht muss sich neu erfinden“ – so betitelte Thomas Schmidt seine Streitschrift aus dem Jahr 2016. „Die Neu-Erfindung Europas“ – so lautet der Titel des Projekts und multimedialen und interaktiven Theaterstücks, dass in die-

ser Hochzeit multipler Krisen von Dirk Schubert und Thomas Nufer initiiert und gemeinsam mit der Europa-Union Nordrhein-Westfalen konzipiert und realisiert wurde.

Das von der Europa-Union Nordrhein-Westfalen getragene und in Kapitel 2 näher beschriebene Projekt nimmt die vielfältige Krisenlage als Ausgangspunkt und will gemeinsam mit den Jugendlichen einen Schritt nach vorne gehen. Der zentrale Protagonist des Stücks, Elias, verdeutlicht, dass auch angesichts der vielen Krisen nur eines hilft: Stellung beziehen, sich einmischen und handeln. Er ruft die Jugendlichen zum „Reset Europe“ auf und fordert die Partizipation der Jugendlichen ein. Das Projekt verfolgt ambitionierte Ziele und macht sich in dieser Situation für ein gemeinsames Europa stark, ohne auf alle Fragen alle Antworten zu kennen.

Das Kapitel 3 gibt Auskunft zu unserem Evaluationsansatz und den bestimmenden Evaluationsstandards. Die Evaluation richtet sich an zwei Zielgruppen: erstens an den Auftraggeber in seinem Komplex von Projektverantwortlichen, Schauspielern, Projektträger und Fördergebern und zweitens an die Jugendlichen und Lehrer/-innen, die in das Projekt involviert waren. Mit Blick auf den Auftraggeber bzw. den Auftraggeber-Komplex nimmt die Evaluation neben der Erkenntnisfunktion auch eine Lernfunktion und eine Legitimationsfunktion (Stockmann, 2002, S. 3) wahr. Das Vorgehen orientiert sich an den Standards für Evaluation der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation, nach denen Evaluationen vier grundlegende Eigenschaften aufweisen sollen: Nützlichkeit, Durchführbarkeit, Fairness und Genauigkeit (DeGEval, 2002).

Das Kapitel 4 erläutert unser Forschungsvorgehen. Nach der Darlegung der methodischen Grundentscheidungen unseres Evaluationsvorhabens wird unter Verweis auf das Evaluationskonzept (Flachmeyer, 2016) dargestellt, wie das Forschungsmaterial strukturiert wurde, um Erkenntnisse zu den beiden Evaluationsbereichen A: Auswirkungen auf die jugendlichen Zuschauer/-innen und B: Öffentliche Wahrnehmung des Projekts zu gewinnen. Es wird weiter das Vorgehen bei der Datenerhebung und das Vorgehen bei der Auswertung und beim Umgang mit den Ergebnissen dargelegt.

Die Ergebnisse der Forschung werden in den Kapiteln 5 bis 7 dargestellt, dabei steht dem Evaluationsauftrag folgend der Grad der Zielerreichung bei den verschiedenen Zielen des Projekts „Die Neu-Erfindung Europas“ im Zentrum. Hier ist zu erfahren, inwieweit es tatsächlich gelungen ist, die angestrebte Zielgruppe zu erreichen und die auf die Jugendlichen bezogenen outcome-Ziele zu erreichen. Weiterhin gehen wir auf die Zielerreichung auf dem Feld der Öffentlichkeitsarbeit ein. Ein besonders Kapitel ist der Einschätzung der Lehrkräfte zur pädagogischen Qualität des Theaterstücks gewidmet.

Der Evaluationsbericht schließt in Kapitel 8 mit einer zusammenfassenden Bewertung und einigen Ausblicken, die durchaus als Empfehlungen verstanden werden können.

2. Projekt „Die Neu-Erfindung Europas“

Bei dem Projekt „Die Neu-Erfindung Europas“ handelt es sich um ein inhaltlich, zeitlich und finanziell klar definiertes Vorhaben, bei dem lt. Projektbeschreibung ein „interaktives und multimediales Theaterstück für Jugendliche zur Förderung des Verständnisses für die EU als Wertegemeinschaft“ (Europa-Union NRW, 2015, S. 1) entwickelt und aufgeführt wird.

Hintergrund des Projekts ist der Eindruck, dass die Entstehungsgeschichte der Europäischen Union und die Ursprungsidee einer europäischen Friedenssicherung durch supranationale Strukturen, erstmals 1951 in der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl realisiert, in der Wahrnehmung der Bevölkerung der europäischen Staaten in den Hintergrund treten, in Vergessenheit geraten und an Überzeugungskraft verlieren. So heißt es in der Projektbeschreibung: „Die ursprüngliche Vision eines vereinigten Europas, einer friedensschaffenden verbindenden Werte- und Wirtschaftsgemeinschaft ist seit Jahren kaum noch sichtbar.“ Und: „Das kostbare Gut der Idee, die Europa eint, verschwindet hinter Krisenszenarien und transnationalen Konflikten. Europa schrumpft in der Wahrnehmung nicht nur junger Menschen auf einen menschenverachtenden Verteilungskampf um wirtschaftliche und finanzielle Ressourcen. Die Debatte um Griechenland und die Flüchtlingskrise spalten die Menschen und Nationen in nie gekannter Weise.“ (Europa-Union NRW, 2015, S. 2).

Das Projekt knüpft weiterhin an die Skepsis der EU-Bürger gegenüber der EU-Politik ihrer Länder an und bezieht sich dabei auf zwei Studien im Sommer 2015. Demnach blicken laut einer Studie der Bertelsmann Stiftung trotz einer generellen Unterstützung für die EU und den Euro 72 Prozent der befragten EU-Bürger bzw. 77 Prozent der befragten Bürger der Euro-Mitgliedsländer skeptisch auf die aktuellen europapolitischen Entscheidungen und sagen, die europäische Politik bewege sich "in die falsche Richtung". (de Vries & Hoffmann, 2015). Eine repräsentative Umfrage des Erfurter Meinungsforschungsinstituts INSA in Auftrag der Thüringischen Landeszeitung vom Mai 2015 zeigt, dass jeder zweite Deutsche (47 Prozent) Angst vor einem Krieg in Europa hat. (Block, 15.5.2015).

Auf diesem Hintergrund – so die Europa-Union NRW – werde „es immer wichtiger, den verengten Blick zu weiten und auf die völkerverbindenden Ziele der EU zu lenken - auf ihre tatsächliche Erfolgsgeschichte und ihre Möglichkeiten.“ (Europa-Union NRW, 2015, S. 2).

Als Durchführungszeitraum des Projekts war der Zeitraum von Januar 2016 bis Mai 2017 geplant. Nach der Produktentwicklung und organisatorischen Vorbereitung war die eigentliche Aufführung des Theaterstücks in zwei Wellen an insgesamt 20 Schulen in Nordrhein-Westfalen vorgesehen. Die Aufführungen sollten nach Möglichkeit mit entsprechenden europapolitischen Unterrichtsaktivitäten gekoppelt werden. Es war geplant, die Aufführungen durch eine örtliche Pressearbeit zu flankieren, zugleich soll das Projekt u.a. über die Landesverbände der Europa-Union weiter verbreitet werden.

Das Stück adressiert vornehmlich Schüler/-innen ab 16 Jahre, pro Aufführung sollten in etwa 100 Schüler/-innen erreicht werden. Der Ansatz des Theaterstücks besteht darin, Jugendliche über eine flammende Rede des Protagonisten Elias an die Vision Europas heranzuführen. Dem geht ein umfangreicher historischer Exkurs voraus, bei dem sich europapolitisch bedeutsame historische Ereignisse und Figuren in der Fantasie des Elias materialisieren. Die Schüler/-innen werden aufgefordert, ihre Meinungen und Wünsche in das laufende Stück einzubringen.

Das Projekt – so die Europa-Union NRW - „verknüpft so unterhaltendes und persönlich nachvollziehbares Theater mit historischem Hintergrundwissen zur Entwicklung und zur Bedeutung unseres Kontinents. Zugleich werden die Teilnehmenden motiviert, ihre eigenen Erwartungen an ein zukünftiges Europa in den Blick zu nehmen und zu formulieren. Dem Zuschauer soll so bewusst werden, dass die

so wertvolle Vision des Kontinents und die aktuellen Krisen ihr Engagement erfordert.“ (Europa-Union NRW, 2015, S. 3).

Die Ziele des Projekts sind in der Projektbeschreibung (Europa-Union NRW, 2015) aufgeführt. Dort heißt es:

„Das Projekt „Die Neu-Erfindung Europas“ verfolgt fünf zentrale Ziele: Es soll Schülerinnen und Schüler an 20 Schulen in NRW im Rahmen eines interaktives Theaterstücks

1. ... die Geschichte Europas und seiner Macher lebensnah und unterhaltsam nahe bringen
2. ... vermitteln, dass Herausforderungen wie Flüchtlings- und Wirtschaftskrisen in der Vergangenheit bewältigt werden konnten
3. ...Erwartungen und Visionen des jungen Publikums zur Zukunft unseres Kontinents einbeziehen
4. ...Chancen und Versäumnisse europäischer Integration begreifbar machen
5. ...dazu motivieren, über neue Wege nachzudenken und sich u.a. ehrenamtlich in der Europaarbeit zu engagieren.“

(Europa-Union NRW, 2015, S. 3)

Die Verfasser der Projektbeschreibung konkretisieren ihre Zielvorstellungen, so heißt es:

„Zentrale Ziele sind erreicht, wenn...

- ca. 2.000 Jugendliche verschiedener Schulformen in 20 Städten NRWs verstanden haben, was Europa mit ihrem Leben zu tun hat. Und welche Ideen, Emotionen und Taten von engagierten Europäern im Laufe der Jahrzehnte erforderlich waren, um die europäische Idee umzusetzen.
- sie hinter den spaltenden Wirtschafts- und Flüchtlingskrisen die Vision der verbindenden Wertegemeinschaft Europas erkennen können
- sie erkannt haben, dass ihr eigenes Leben heute auf der Geschichte Europas fußt
- die Jugendlichen ihre eigenen Erwartungen an ein zukünftiges Europa formuliert haben
- sie erkannt haben, dass zukünftig auch ihr Beitrag, ihr Mut und ihre Begeisterung notwendig sind, um die europäische Integration zu vollenden
- das Interesse an einem ehrenamtliches Europaengagement gestiegen ist
- die Auswertungsbögen diesen Prozess bestätigen
- eine lokale wie überregionale Öffentlichkeit vom Projekt und seinem Ansatz erfahren hat.“

(Europa-Union NRW, 2015, S.4-5).

Das Projekt erfordert angesichts der sehr begrenzten finanziellen Ausstattung ein effizientes Projektmanagement, das vom Initiator des Vorhabens, Dirk Schubert, wahrgenommen wurde. Die künstlerische Leitung lag in den Händen von Thomas Nufer, der für die Antragstellung auch das Stück skizziert hat.

3. Standards der Evaluation

Die Evaluation des Projekts „Die Neu-Erfindung Europas“ wurde als summative Evaluation konzipiert, die den Output und Outcome des Projekts bezogen auf die Projektziele erfasst und den Grad der Zielerreichung bewertet. Geht es nun um die Bestimmung des Evaluationsansatzes und die Planung unseres Vorgehens, so lassen wir uns grundsätzlich von den Standards der deutschen Gesellschaft für Evaluation leiten, nach denen Evaluationen vier grundlegende Eigenschaften aufweisen sollen: Nützlichkeit, Durchführbarkeit, Fairness und Genauigkeit (DeGEval, 2002).

„Die Nützlichkeitsstandards sollen sicherstellen, dass die Evaluation sich an den geklärten Evaluationszwecken sowie am Informationsbedarf der vorgesehenen Nutzer und Nutzerinnen ausrichtet (DeGEval, 2002, S. 10). Die Evaluation richtet sich an vier Nutzergruppen: erstens an unseren Projektpartner, die Europa-Union Nordrhein-Westfalen, die das Stück initiiert hat und als Projektträger fungiert, zweitens die Protagonisten des Projekts bzw. des darin entwickelten Theaterstücks, also die Projektleitung, den Regisseur, die Schauspieler/-innen und das unterstützende Team, drittens an weitere Beteiligte wie die einzelnen Ortsvereine der Europa-Union und die Lehrer/-innen der Schulen, an denen das Theaterstück aufgeführt wurde, und viertens an die Schüler/-innen selbst, die in die jeweilige Aufführung involviert waren.

Mit Blick auf die ersten beiden Nutzergruppen, unseren Projektpartner und die Protagonisten des Projekts bzw. des Theaterstücks, nimmt die Evaluation drei Funktionen wahr: eine Erkenntnisfunktion, eine Lernfunktion und eine Legitimationsfunktion (Stockmann, 2002, S. 3). Ziel ist die Gewinnung von Erkenntnissen, um diese im Lichte der von unserem Projektpartner selbst definierten Kriterien zu beurteilen und daraus auch Empfehlungen abzuleiten (Erkenntnisfunktion). Unsere Evaluation bietet damit auch die Chance für Transparenz und Dialog (Stockmann, 2002, S. 4). Die Erkenntnisse der Evaluation können auch Grundlage für eine kritische Bilanzierung und Ansatzpunkt für Verbesserungen (Lernfunktion) sein. Nicht zuletzt bieten die mit der Evaluation gewonnenen Daten die Möglichkeit, die Legitimität des Projekts anhand opportuner Beurteilungskriterien aufzuzeigen und in eine Diskussion mit Stakeholdern und Geldgebern zu treten (Legitimationsfunktion).

Mit Blick auf die dritte Nutzergruppe, die einzelnen Ortsvereine der Europa-Union und die Lehrer/-innen der Schulen, an denen das Theaterstück aufgeführt wurde, steht die Erkenntnisfunktion der Evaluation im Vordergrund. Besonders relevant für die einzelnen Ortsvereine der Europa-Union dürften die Erkenntnisse zur medialen Präsenz sein. Die Lehrer/-innen dürften vermutlich mit großem Interesse Informationen zu den Reaktionen der Schüler/-innen auf diese besondere pädagogische Aufbereitung eines komplexen politischen Stoffes wahrnehmen.

Die Schüler/-innen, die in die jeweilige Aufführung involviert waren, verstehen wir als vierte Nutzergruppe. Es war in unserem Evaluationskonzept (Flachmeyer, 2016) geplant, den Schüler/-innen bereits zwischen Teil 1 und Teil 2 des Stücks die Möglichkeit geben, sich zum Theaterstück und seinen Wirkungen auf sie zu äußern, und die Ergebnisse unmittelbar am Ende der jeweiligen Aufführung auf die Leinwand im Bühnenraum zu werfen. Leider ließ sich dieses Ansinnen nicht umsetzen, die Nutzung von Smartphones ist in vielen Schulen nach wie vor ein „heißes Eisen“. So ist nun der Rücklauf der Ergebnisse in die Schulen erst mit dem Vorliegen des Evaluationsberichts möglich.

Die Reichweite der Erkenntnisse ist am Kosten-Nutzen-Kalkül unseres Projektpartners ausgerichtet und in diesem gesetzten Rahmen nützlich; der Projektpartner verantwortet die daraus resultierende Begrenztheit der Aussagen. Der abschließende Evaluationsbericht erlaubt einen tiefen Einblick in die Evaluationsergebnisse, eine Kurzfassung in der Projektdokumentation wird die wesentlichen Ergebnisse zusammenfassen.

„Die Durchführbarkeitsstandards sollen sicherstellen, dass eine Evaluation realistisch, gut durchdacht, diplomatisch und kostenbewusst geplant und ausgeführt wird“ (DeGEval, 2002, S. 11). In dieser Gruppe liegen drei Standards vor. Mit der online-Befragung der Schüler/-innen und begleitenden Lehrer/-innen haben wir ein schmales Verfahren und Instrument gewählt, das die Belastung der Befragten in engen Grenzen hält und bei entsprechender Beteiligung sehr schnell auch auf die jeweilige Aufführung bezogene Ergebnisse liefert. Damit wird zugleich auch eine hohe Akzeptanz bei den Beteiligten sichergestellt. Der Aufwand steht in einem angemessenen Verhältnis zur erzeugten Datenbasis.

„Die Fairnessstandards sollen sicherstellen, dass in einer Evaluation respektvoll und fair mit den betroffenen Personen und Gruppen umgegangen wird“ (DeGEval, 2002, S. 11). In dieser Gruppe liegen fünf Standards vor. Durch den Kooperationsvertrag mit der Europa-Union NRW liegt die Verantwortung für die Evaluation in unseren Händen, hier sind auch die zeitlichen und finanziellen Begrenzungen festgelegt. Die technischen und organisatorischen Aspekte der Datenerhebung haben wir mit dem Projektleiter abstimmen. Die individuellen Rechte der einbezogenen Personen wurden nicht tangiert, es wurden nicht Dinge erfragt, deren Erfragung unfair wäre. Im Evaluationsprozess und in der Berichterstattung nehmen wir eine unparteiische Position ein, was umso leichter fällt, da wir von einem potentiellen Mechanismus der ständigen Verbesserung überzeugt sind und unsere Evaluation als Beitrag hierzu verstehen. Die Evaluationsergebnisse werden umfassend öffentlich zugänglich gemacht.

„Die Genauigkeitsstandards sollen sicherstellen, dass eine Evaluation gültige Informationen und Ergebnisse zu dem jeweiligen Evaluationsgegenstand und den Evaluationsfragestellungen hervorbringt und vermittelt“ (DeGEval, 2002, S. 12-13). In dieser Gruppe liegen neun Standards vor, die bereits bei der Anfertigung des Evaluationskonzepts einsetzten. In dem Konzept haben wir den Evaluationsgegenstand, den Kontext, die Zwecke, das Vorgehen sowie die Informationsquellen beschrieben. Die Datenerhebung und -verarbeitung haben wir an sozialwissenschaftliche Anforderungen ausgerichtet, die Schlussfolgerungen in diesem Evaluationsbericht werden transparent und nachvollziehbar sein. Wir werden unser Vorgehen so beschreiben, dass Metaanalysen möglich sind.

4. Forschungsvorgehen

Im folgenden Kapitel werden zuerst die methodischen Grundentscheidungen unseres Evaluationsvorhabens erläutert (4.1). Anschließend wird unter Verweis auf das Evaluationskonzept (Flachmeyer, 2016) dargestellt, wie das Forschungsmaterial strukturiert wurde, um Erkenntnisse zu den beiden Evaluationsbereichen A: Auswirkungen auf die jugendlichen Zuschauer/-innen und B: Öffentliche Wahrnehmung des Projekts zu gewinnen (4.2). Kapitel 4.3 stellt das Vorgehen bei der Datenerhebung dar, Kapitel 4.4 das Vorgehen bei der Auswertung und den Umgang mit den Ergebnisse.

4.1. Methodische Grundentscheidungen

Die Evaluation des Projekts „Die Neu-Erfindung Europas“ wurde als summative Evaluation konzipiert, die den Output und Outcome des Projekts bezogen auf die Projektziele erfasst und den Grad der Zielerreichung bewertet. Referenzgrößen sind die in der Projektbeschreibung genannten zentralen Zielen und Zielkonkretisierungen. Aus denen wird deutlich, dass wir es insgesamt mit zwei Gruppen von Zielen zu tun haben: zum einen mit den angestrebten Wirkungen des Theaterstücks auf die Jugendlichen und zum anderen mit der angestrebten Wirkung des Projekts bzw. Theaterstücks auf die öffentliche Wahrnehmung.

Um den Grad der Zielerreichung möglichst repräsentativ abbilden zu können, hielten wir es für erforderlich, an allen Aufführungsorten Daten zu erheben, und zwar möglichst umfassend. Eine Stichprobenziehung war nicht durchführbar, da die Planungslogik des Projekts keine Einschätzung der letztendlich vorliegenden Grundgesamtheit der Schüler/-innen erlaubte, die an dem Stück teilgenommen haben. Die Auswahl der Standorte und Schulformen kann von dem Projektleiter nur bedingt gesteuert werden, die Zusammensetzung der Grundgesamtheit stand im Grunde erst fest, als die 20. Aufführung gelaufen war.

Diese umfassende Datenerhebung ist im Rahmen des gegebenen Budgets nur in einer quantitativen Forschungsperspektive möglich. Diese umfassende Beteiligung der Zuschauer/-innen war zudem auch pädagogisch erwünscht.

Um die Wirkung des Theaterstücks auf die jugendlichen Zuschauer/innen im Sinne einer vertieften Kenntnis und eines vertieften Verständnisses aufzeigen zu können, wäre ideal, wenn dieser Zuwachs durch zwei Messungen, nämlich eine Nullmessung und eine Messung nach dem Stück, nachgewiesen werden könnte. Aus rein praktischen Gründen war dies nicht möglich, es handelt sich bei der Theateraufführung ja nicht um eine Laborsituation, sondern um einen Input im Alltag von Jugendlichen, bei dem es völlig offen ist, ob und in welchem Umfang überhaupt ein Feedback zu erhalten ist. Realistisch war also nur eine Momentaufnahme, bei der wir versuchen konnten, einen Zuwachs von Kenntnissen und Motivation von den Schüler/-innen selbst (und insgesamt auch von den sie begleitenden Lehrer/-innen) einschätzen zu lassen.

Die Daten wurden in praktischer Absicht erhoben und verarbeitet, es handelt sich also um ein Praxisforschungsprojekt (Verschuren & Doorewaard, 2000), das über die Bereitstellung von Informationen helfen soll, die Qualität des Projekts und Theaterstücks „Die Neu-Erfindung Europas“ einschätzen und in einem nächsten Schritt verbessern zu können.

4.2. Forschungsmaterial der Evaluation

Die zentralen Ziele und die in der Projektbeschreibung vorgenommenen Konkretisierungen wurden von uns in einer Ziele-Matrix weiter verarbeitet, sie wurden aufeinander bezogen und mit möglichen Indikatoren versehen. Davon ausgehend sollte die Evaluation mit Hilfe verschiedener Verfahren und Instrumente Forschungsmaterial erzeugen, das sich in die zwei Gruppen

A: Auswirkungen auf die jugendlichen Zuschauer/-innen

B: Öffentliche Wahrnehmung des Projekts

unterteilen lässt und die im Folgenden nacheinander besprochen werden. Die Textteile beginnen jeweils mit einer Übersichtstabelle, in denen dem einzelnen Untersuchungsobjekt jeweils das Verfahren der Datenerhebung zugeordnet ist. Die Untersuchungsobjekte auf der rechten Seite der Tabelle sind in Klammern mit einem Verweis auf die Ziele-Matrix versehen, wobei das Kürzel „ZZ“ auf Zentrale Ziele verweist, die von den Urhebers des Projekts nicht weiter konkretisiert wurden, und „ZK“ auf von den Urhebern vorgenommenen Zielkonkretisierungen. Die Verfahren der Datenerhebung sind auf der rechten Seite der Tabelle jeweils aufgeführt und in Klammern mit dem Instrumentenkennzeichen und dem entsprechenden Item konkretisiert. Dabei steht das Kürzel „PZF“ für Projektleiter-Zusatzfragebogen, „JF“ für Jugendlichen-Fragebogen und „LF“ für Lehrer/-innen-Fragebogen.

Gruppe A: Auswirkungen auf die jugendlichen Zuschauer/-innen:	
<i>Untersuchungsobjekt</i>	<i>Verfahren der Datenerhebung</i>
Zahl der jugendlichen Zuschauer/-innen (→ ZK1-1)	Dokumentation durch den Projektleiter (PZF-4)
Zahl der Städte in NRW (→ ZK1-1)	Dokumentation durch den Projektleiter (PZF-2)
Zahl der Schulen nach Schulformen (→ ZK1-1)	Dokumentation durch den Projektleiter (PZF-2)
Verständnis der Relevanz Europas für das eigene Leben der Jugendlichen (→ ZK1-1)	Befragung der Jugendlichen (→ JF1)
Kenntnis von Ideen, Emotionen und Taten engagierter Europäer (→ ZK1-1)	Befragung von Jugendlichen (→ JF2, JF3, JF4)
Kenntnis der Vision der verbindenden Wertegemeinschaft Europas (→ ZK1-2)	Befragung der Jugendlichen (→ JF2, JF4)
Verknüpfung des eigenen Lebens mit der Entwicklung der Europäischen Union (→ ZK1-3)	Befragung der Jugendlichen (→ JF1)
Kenntnis über die Bewältigung der Flüchtlings- und Wirtschaftskrisen in der Vergangenheit (→ ZZ2)	Befragung der Jugendlichen (→ JF5)
Formulierung der Erwartungen der Jugendlichen an ein zukünftiges Europa im Theaterstück (→ ZK3-1)	Analyse von schriftlichen Kurzbeiträgen der Jugendlichen, Befragung der begleitenden Lehrer/-innen (→ LF4)
Einschätzung zu den Chancen und Versäumnissen (→ ZZ4)	Befragung der Jugendlichen (→ JF5)
Erkenntnis der Notwendigkeit des individuellen europapolitischen Beitrags (→ ZK5-1)	Befragung der Jugendlichen (→ JF6)
Interesse an einem ehrenamtlichen Europaengagement (→ ZK5-2)	Befragung der Jugendlichen (→ JF6)

Um das Material zur Wirkung des Theaterstücks auf die jugendlichen Zuschauer/innen im Sinne einer vertieften Kenntnis und eines vertieften Verständnisses erfassen zu können, waren wir im Wesentlichen auf die Selbsteinschätzung der jugendlichen Zuschauer/-innen angewiesen. Forschungspraktisch war es leider nicht möglich zu überprüfen, ob dieser Zuwachs tatsächlich stattgefunden hat, wie dies theoretisch z.B. durch zwei Messpunkte denkbar wäre. Wird von einem Messpunkt ausgegangen, so ist nicht sicher festzustellen, ob Kenntnisse und Verständnis tatsächlich mit Hilfe des Theaterstücks erworben wurden. Zum einen könnten diese bereits vor dem Theaterstück gegeben sein, es hätte also gar kein Zuwachs stattgefunden. Zum anderen könnten nach dem Theaterstück tatsächlich gar keine Kenntnisse und kein Verständnis vorliegen. Ein Versuch der Kenntnisfeststellung durch ein Quiz z.B. zu berühmten Europäern ist kein probater Test, er könnte sehr erfolgreich mit Hilfe des Internets gelöst werden, eine Klausursituation ist nicht herstellbar. Diese sehr unbefriedigende Situation versuchten wir dadurch zu lösen, dass wir in Bewertungsfragen Kenntnisteile einzubauen, von denen wir uns einen Rückschluss auf Nicht-Lernen erwartet haben.

Neben den Auswirkungen des Stücks auf die jugendlichen Zuschauer/-innen hatten wir uns auch mit der Wahrnehmung des Projekts in der Öffentlichkeit zu befassen.

Gruppe B: Öffentliche Wahrnehmung des Projekts	
<i>Untersuchungsobjekt</i>	<i>Verfahren der Datenerhebung</i>
Lokale und überregionale Öffentlichkeit des Projekts (→ Z8)	Dokumentation durch den Projektleiter

Das zugrunde liegende Erfolgskriterium ist als Outcome formuliert. Die Feststellung der tatsächlichen Wirkung in der Öffentlichkeit ist in dem gesteckten Budgetrahmen der Evaluation allerdings nicht möglich. Möglich war eine Erfassung und Bewertung des Outputs, also der Art und des Umfangs der Öffentlichkeitsarbeit. Die Dokumentation haben der Projektleiter Dirk Schubert und Stefanie Ehling besorgt.

Unser Evaluationskonzept sah ferner vor, die Befragung der begleitenden Lehrer/-innen nicht nur auf die Beteiligung ihrer Schüler/-innen (→ ZK3-1) auszurichten, sondern auch Erkenntnisgewinn hinsichtlich der pädagogischen Qualität des Theaterstücks zu generieren. Auch wenn dies in der Projektbeschreibung nicht als Erfolgskriterium genannt ist, erhofften wir Informationen darüber, inwieweit der „Stoff“ und die theaterpädagogische Aufbereitung desselben von ihnen als lernförderlich im Kontext des schulischen Curriculums eingeschätzt wurden. Dieser „dritte“ Blick einer mit der Zielgruppe vertrauten pädagogischen Berufsgruppe kann helfen, die Qualität zu schärfen.

4.3. Datenerhebung

Die Datenerhebung fand von November 2016 bis Juni 2017 im Zusammenhang mit insgesamt 20 Theateraufführungen statt. Sie stieß auf einige Schwierigkeiten, es konnte aber das im Wesentlichen erforderliche Forschungsmaterial generiert werden.

Die Befragung der Schüler/-innen, die online erfolgte, ließ sich dramaturgisch und technisch erst am Ende des Theaterstücks auf den Weg bringen. Sie wurde von der Bühne aus angekündigt, zugleich wurden ein Internet-Link eingeblendet. Da die jugendlichen Zuschauer/-innen aufgrund schulischer Verhaltensregeln zu einem erheblichen Teil ihr Smartphone nicht zur Hand hatten, haben wir zusätzlich an den Ausgängen ein Papier mit einem Internet-Link verteilt, über den die Schüler/-innen einen Kurzfragebogen aufrufen konnten (-> JF).

Die Befragung der Lehrer/-innen wurde ebenfalls über einen Online-Fragebogen realisiert. Ihnen wurde vorab eine Mappe zum Theaterstück ausgehändigt, in der auch der Internet-Link enthalten war, über den der Kurzfragebogen aufgerufen werden konnte (-> LF).

Die Befragung der Projektprotagonisten (Projektleiter, Regisseur, Schauspieler/-innen, unterstützendes Team) war unmittelbar nach dem Theaterstück geplant. Dies hat sich in der Realität so als nicht durchführbar erwiesen. Obwohl wir den Fragebogen extrem kurz gehalten hatten, war dies nach Aussagen des Projektleiters nicht zumutbar. Aus dem Miterleben der Situation nach einer Aufführung ist nachvollziehbar, dass der Fokus der einzelnen Akteure bei sich selbst liegt, sei es als Schauspieler oder Regisseur, und beim gerade abgeschlossenen Geschehen. Strukturell betrachtet stoßen hier Welten aufeinander: die der politischen Bildung des Antragstellers, die des Theaters der Schauspieler/-innen, des Regisseurs und des Bühnentechnikers und die der Wirkungsforschung. Das vorgesehene Verfahren, die Befragung von Regisseur, Schauspieler/-innen und unterstützendem Team mit auf das Smartphone geschickten Kurzfragebogens hat sich in diesem Projekt als nicht geeignet erwiesen.

Die statistischen Angaben, wie Anzahl der jugendlichen Zuschauer/-innen, Schulform etc. und die veranstaltungsbezogenen Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit hat der Projektleiter online dokumentiert (-> PZF).

Die Erwartungen der Jugendlichen an ein zukünftiges Europa haben die Jugendlichen auf an sie ausgeteilte Papiere geschrieben. Die Beiträge wurden dem Projektleiter zur Verfügung gestellt.

4.4. Auswertung und Ergebnisdiskussion

Die erhobenen Daten wurden deskriptiv statistisch verarbeitet, als äußerst aufwendig erwies sich dabei die Kategorisierung der schriftlichen Kurzbeiträge der Jugendlichen. Die Ergebnisse sind umfassend in diesem Evaluationsbericht dargestellt. Der Evaluationsbericht wird den Fördergebern, unserem Projektpartner, den Projektprotagonisten, den teilnehmenden Schulen und den begleitenden Lehrer/-innen, sofern sie eine E-Mailadresse angegeben und Interesse geäußert haben, direkt zur Verfügung gestellt. Es wird nach Abschluss der Auswertung und des Evaluationsberichts angeboten, die Ergebnisse im Rahmen eines halbtägigen Workshops vorzustellen, sie zu diskutieren, zu deuten und sie hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf mögliche Veränderungsmaßnahmen zu diskutieren. Diskussionsergebnisse werden separat veröffentlicht. Über die Downloadmöglichkeit auf unserer Website www.heurekanet.de und der Projektwebsite www.reset-europe.net ist der Evaluationsbericht einer breiten Öffentlichkeit zugänglich.

5. Ergebnisteil A: Auswirkungen auf Jugendlichen

In diesem Kapitel werden die Performance des Projekts mit Blick auf die jugendlichen Zuschauer/-innen detailliert dargestellt (Evaluationsbereich A). Dazu wird zunächst als statistische Grundlage referiert, wie viele Jugendliche an welchen Orten und Schulformen erreicht wurden (5.1). Es folgt dann eine Ergebnisdarstellung hinsichtlich der in Kapitel 4.2 aufgelisteten Evaluationsobjekte: Verständnis der Relevanz Europas für das eigene Leben der Jugendlichen (5.2), Kenntnis der Vision der verbindenden Wertegemeinschaft Europas (5.3) und Verknüpfung des eigenen Lebens mit der Entwicklung der Europäischen Union (5.4). Die Ergebnisse hinsichtlich der Kenntnis über die Bewältigung der Flüchtlings- und Wirtschaftskrisen in der Vergangenheit (ZZ2) und der Einschätzung zu den Chancen und Versäumnissen (ZZ4) werden zusammengefasst in einem Kapitel zur Lösungskapazität einer europäischen Zusammenarbeit (5.5). Die Erwartungen der Jugendlichen an ein zukünftiges Europa sind Gegenstand des umfangreichen Kapitels 5.6, die Erkenntnis der Notwendigkeit des individuellen europapolitischen Beitrags und das Interesse an einem ehrenamtlichen Europaengagement des Kapitels 5.7.

5.1. Adressaten

SOLL: Das Theaterstück sollte laut Projektbeschreibung ca. 2.000 Jugendliche verschiedener Schulformen in 20 Städten in Nordrhein-Westfalen erreichen. (ZK1-1)

Das Stück wurde an 20 Schulen verschiedener Form in 17 Städten in Nordrhein-Westfalen aufgeführt, zusätzlich gab es eine Aufführung im Rahmen des EU-Schulprojektetags im Bundesministerium für Finanzen in Berlin. Nach Schätzung des Projektleiters haben an den 20 Veranstaltungen mindestens 2.040 Jugendliche teilgenommen.

Es war die Aufführung in 20 Städten in Nordrhein-Westfalen geplant; tatsächlich lag die Reichweite bei 17 Städten in Nordrhein-Westfalen. In Münster fanden drei Aufführungen statt, in Rheine zwei und in den übrigen Städten jeweils eine von insgesamt 20 Aufführungen in Nordrhein-Westfalen.

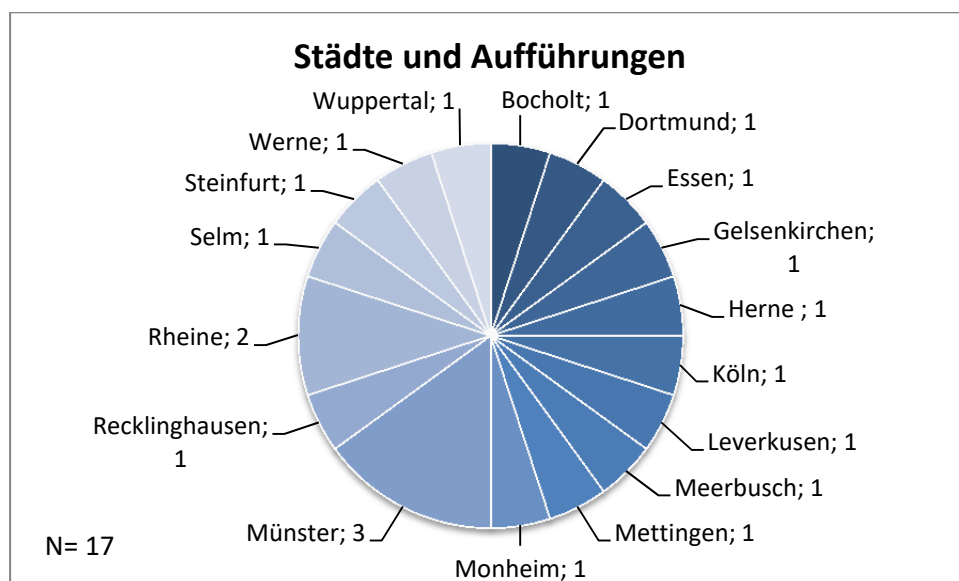


Abbildung 1: Aufführungen nach Städten

Die geplante Anzahl von Aufführungen wurde realisiert, dies an vier verschiedenen Schulformen: Realschule (1), Gesamtschule (3), Gymnasium (10) und Berufskolleg (5).

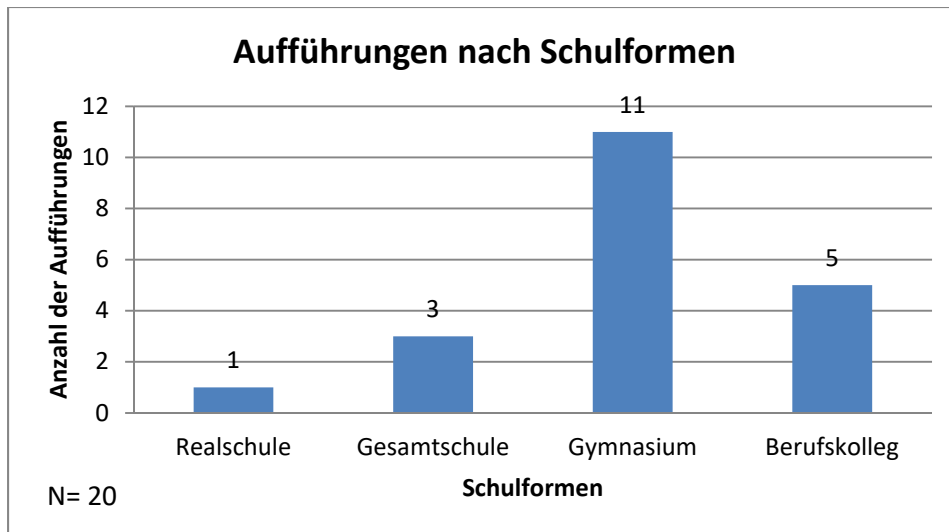


Abbildung 2: Aufführungen nach Schulformen

Auch die angestrebte Zahl von jugendlichen Zuschauer/-innen wurde erreicht. Zehn Aufführungen erreichten mindestens 100 jugendliche Zuschauer/-innen, vier jeweils 90 bzw. 110 und zwei mindestens 120, zusammen also mindestens 2.040.

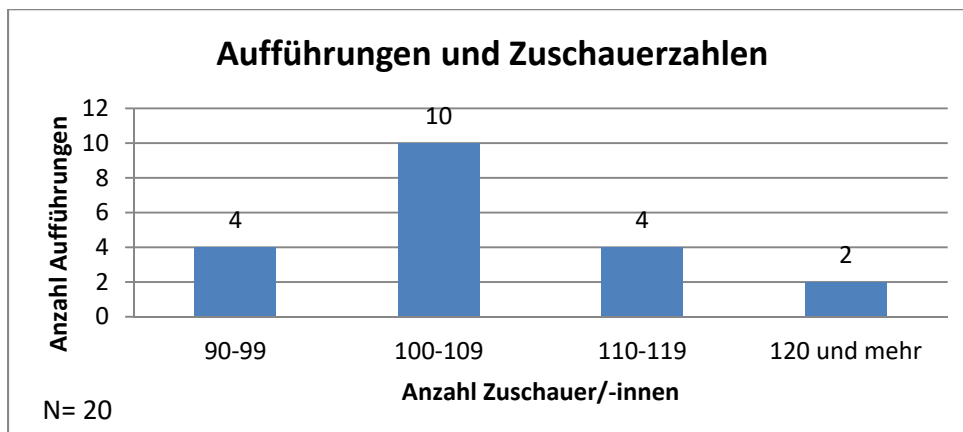


Abbildung 3: Aufführungen und Zuschauerzahlen

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass das Theaterstück mindestens 2.040 Jugendliche verschiedener Schulformen in 17 Städten in Nordrhein-Westfalen erreicht hat.

5.2. Verständnis der Relevanz Europas für das eigene Leben (ZK1-1)

SOLL: Die jugendlichen Zuschauer/-innen sollten mit Hilfe des Theaterstücks „verstanden haben, was Europa mit ihrem Leben zu tun hat. Und welche Ideen, Emotionen und Taten von engagierten Europäern im Laufe der Jahrzehnte erforderlich waren, um die europäische Idee umzusetzen“. (Europa-Union NRW, 2015) (ZK1-1)

Um die Wirkung des Theaterstücks auf die jugendlichen Zuschauer/innen im Sinne einer vertieften Kenntnis und eines vertieften Verständnisses erfassen zu können, waren wir im Wesentlichen auf die Selbsteinschätzung der jugendlichen Zuschauer/-innen angewiesen (vgl. Flachmeyer, 2016). Zu Beantwortung der Frage, inwieweit das o.a. Ziel tatsächlich erreicht wurde, lassen sich die Ergebnisse der Items 1 bis 4 im Jugendlichen–Fragebogen (JF) heranziehen.

Die vier Items lauten:

„Mir ist die Bedeutung Europas für mein eigenes Leben deutlicher geworden.“ (JF1)

„Mir ist nun klarer, aus welchen Ideen die Europäische Union in den letzten Jahrzehnten entstanden ist.“ (JF2)

„Die wichtigsten drei Gründungsväter und -mütter eines gemeinsamen Europas sind für mich ...“ (JF3)

„Die wichtigsten drei Errungenschaften des gemeinsamen Europas sind für mich ...“ (JF4).

Das erste Item erlaubt dem jugendlichen Zuschauer eine Gesamteinschätzung, inwieweit die Bedeutung oder Relevanz Europas für das eigene Leben deutlicher geworden ist. Hier – wie auch im vierten Item - wird auf das bisherige Resultat des europäischen Einigungsprozesses abgehoben, während die beiden anderen Items auf den Einigungsprozess als solchen abheben. Zusammen sind sie geeignet, eine Einschätzung zur Erreichung des ersten Ziel in seiner Zielkonkretion 1 (ZK1-1) abzugeben.

Die beiden erstgenannten Items sind mit einer fünfstufigen Rating-Skala versehen, wobei der Wert 5 für „trifft vollauf zu“ und der Wert 1 für „trifft gar nicht zu“ steht. Die beiden letztgenannten Items sehen sieben bzw. fünf Antwortalternativen vor, aus denen drei ausgewählt werden können.

5.2.1 Einzelergebnis: „Mir ist die Bedeutung Europas für mein eigenes Leben deutlicher geworden.“ (JF1)

Der Aussage „Mir ist die Bedeutung Europas für mein eigenes Leben deutlicher geworden“ stimmten 44 Jugendliche (8,9%) mit dem Punktwert 5 *total* und 186 Jugendliche (37,4%) mit dem Punktwert 4 eher zu. Mit dem Punktwert 3 zeigten sich 150 Jugendliche (30,2%) unterentschieden. 62 Jugendliche (12,5%) stimmten der Aussage mit dem Punktwert 2 eher nicht zu, weitere 55 Jugendliche (11,1%) stimmten mit dem Punktwert 1 *gar nicht* zu.

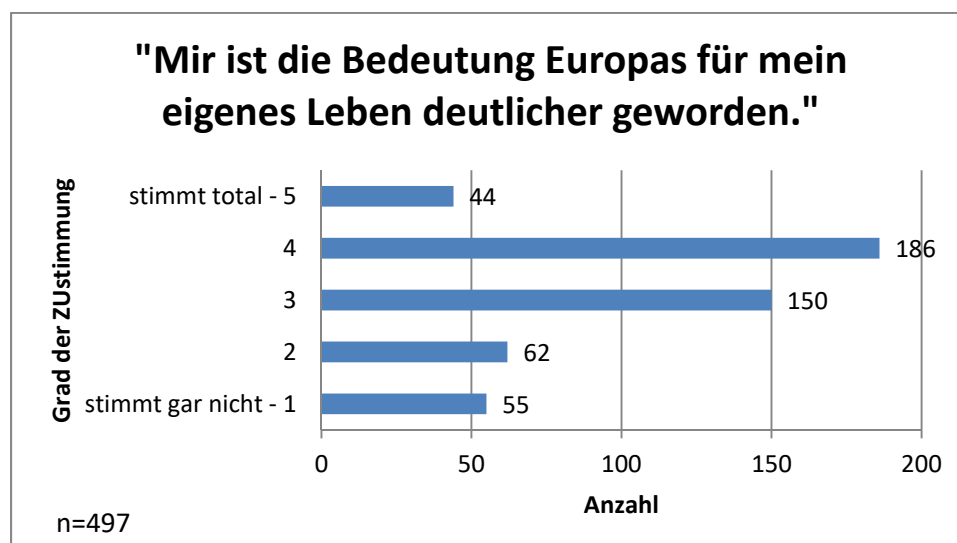


Abbildung 4: Bedeutung Europas für das eigene Leben

Werden die Werte aggregiert, so sagen 230 Jugendliche (46,3 %), also nahezu die Hälfte, dass ihnen die Bedeutung Europas für das eigene Leben deutlicher geworden ist. Nahezu ein Viertel, nämlich 117 Jugendliche bzw. 23,5 Prozent, sehen das für sich nicht so.

5.2.2 Einzelergebnis: „Mir ist nun klarer, aus welchen Ideen die Europäische Union in den letzten Jahrzehnten entstanden ist.“ (JF2)

Der Aussage „Mir ist nun klarer, aus welchen Ideen die Europäische Union in den letzten Jahrzehnten entstanden ist.“ stimmten 134 (26,9%) *total* und 181 Jugendliche (36,3%) mit dem Punktwert 4 eher zu. Mit dem Punktwert 3 zeigten sich 98 Jugendliche (19,7%) unterentschieden. 42 Jugendliche (8,4%) stimmten der Aussage mit dem Punktwert 2 eher nicht zu, weitere 43 Jugendliche (8,6%) stimmten mit dem Punktwert 1 *gar nicht* zu.

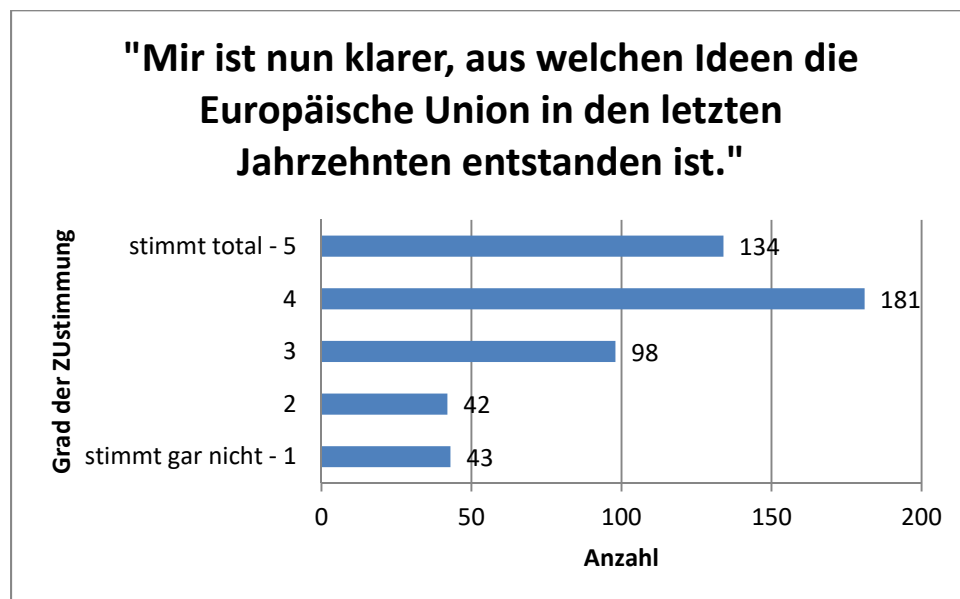


Abbildung 5: Kenntnis der Ideen der Europäischen Union

Werden auch hier die Werte aggregiert, so sagen 315 Jugendliche (63,3 %), also nahezu zwei Drittel, dass ihnen nun klarer geworden, aus welchen Ideen die Europäische Union in den letzten Jahrzehnten entstanden ist. Weniger als ein Fünftel nämlich 85 Jugendliche bzw. 17,1 Prozent, sehen das für sich nicht so.

5.2.3 Einzelergebnis: „Die wichtigsten drei Gründungsväter und -mütter eines gemeinsamen Europas sind für mich ...“ (JF3)

Das Item JF3 zielt darauf ab, die zuvor in Item JF2 vorgenommene Einschätzung des jugendlichen Zuschauers bzw. der Zuschauerin hinsichtlich des Lerneffekts des Theaterstücks zu hinterfragen. In einer Mischung aus Überprüfung von Kenntnis und Bedeutungszuschreibung fragt es nach den Gründungsvätern/ -müttern. Das Theaterstück lässt in einem historischen Rückblick wichtige Protagonisten der Europäischen Einigung zu Worte kommen, von denen einige den ersten Etappen eines gemeinsamen Europas bzw. der Europäischen Union nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs zu geordnet werden können, andere erst späteren Etappen wie dem Vertrag von Maastricht (1992).

Der französische Außenminister Robert Schuman, zusammen mit Jean Monnet der Urheber des sog. Schumann-Plans und Wegbereiter für die Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und

Stahl (EGKS) im Jahr 1951, wird von 186 Jugendlichen als wichtiger Gründervater genannt. Das sind 38,5 Prozent der Jugendlichen, die sich zu JF3 geäußert haben.

Der britische Premier Winston Churchill, der im September 1946 in einer Rede in Zürich seine Idee von einem vereinten Europa skizziert hatte, wird von 221 Jugendlichen als Gründungsvater eines gemeinsamen Europas gesehen, von immerhin 45,6 Prozent der Jugendlichen, die sich zu JF3 geäußert haben.

Konrad Adenauer und Charles de Gaulle, die Protagonisten der deutsch-französischen Aussöhnung und damit Wegbereiter für spätere Gründung der Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und der Europäische Atomgemeinschaft (EURATOM) im Jahr 1957 werden von den Jugendlichen am häufigsten als Gründungsväter genannt. Adenauer wird 421 Mal damit am häufigsten genannt, de Gaulle 251 Mal. Dies sind 86,8 Prozent bzw. 51,8 Prozent der Jugendlichen, die sich zu JF3 geäußert haben.

Helmut Kohl, Angela Merkel und Francois Mitterand, europapolitische Akteure späterer Etappen der europäischen Einigung, werden von den Jugendlichen mit 173, 103 und 92 Nennungen bedacht. Immerhin 35,7 Prozent der Jugendliche, die sich zu JF3 geäußert haben, sehen in Helmut Kohl einen der drei wichtigsten Gründungsväter bzw. -mütter der Europäischen Union, 21,2 Prozent in Angela Merkel und 19,0 Prozent in Francois Mitterand.

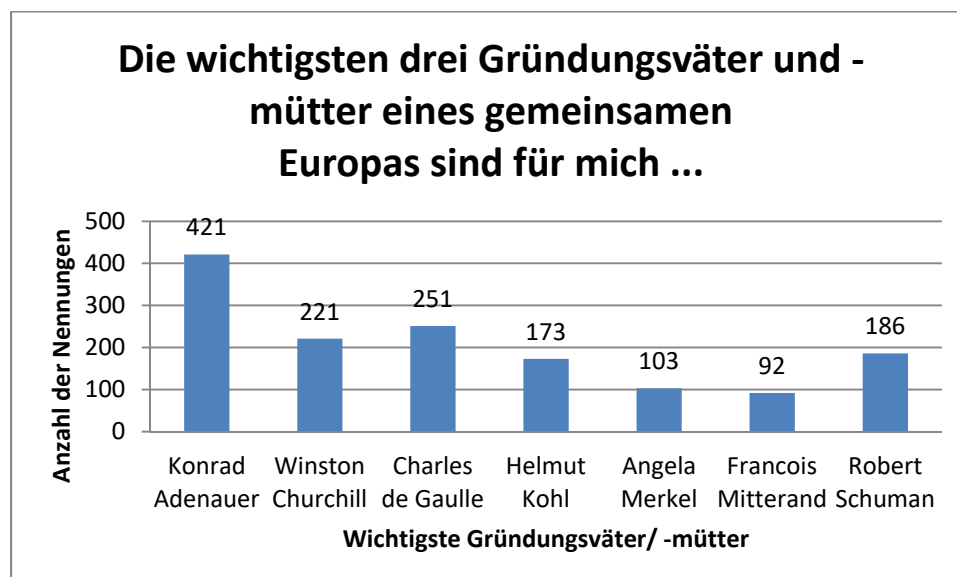


Abbildung 6: Gründungsväter bzw. -mütter eines gemeinsamen Europas: Kenntnis und Bedeutungszuschreibung

Die Anzahl der Nennungen für Robert Schuman, Winston Churchill, Konrad Adenauer und Charles de Gaulle beträgt zusammen 1.079 bzw. 74,6 Prozent aller Nennungen, die für Helmut Kohl, Angela Merkel und Francois Mitterand zusammen 368 bzw. 25,4 aller Nennungen.

5.2.4 Einzelergebnis: „Die wichtigsten drei Errungenschaften des gemeinsamen Europas sind für mich ...“ (JF4)

Das Item JF4 zielt darauf ab, die zuvor in Item JF1 vorgenommene Einschätzung des jugendlichen Zuschauers bzw. der Zuschauerin hinsichtlich des Lerneffekts des Theaterstücks zu hinterfragen. In einer Mischung aus Überprüfung von Kenntnis und Bedeutungszuschreibung danach, welche Errungenschaften des gemeinsamen Europas erkannt und als besonders wichtig erachtet werden. Die Antwortmöglichkeiten dieses Items bilden eine Auswahl aus einem Spektrum von Errungenschaften ab,

die im Laufe des Stücks thematisiert werden und sich von Frieden bzw. Vermeidung eines weiteren Kriegs (zwischen Frankreich und Deutschland) in Europa, Gemeinsamer Markt/ Wirtschaftsraum, Freiheit, Solidarität, Menschenrechte bis hin zum freien Personen-, Dienstleistungs-, Kapital- und Warenverkehr zwischen den Staaten erstrecken.

An erster Stelle der Nennungen rangiert „Friede und Völkerverständigung in Europa“ mit 395 Nennungen, gewählt von 80,3 Prozent der Jugendlichen, die sich zu JF4 geäußert haben.

Es folgt an zweiter Stelle „Solidarität von wirtschaftlichen stärkeren mit wirtschaftlich schwächeren Ländern“ mit 283 Nennungen, gewählt von 57,5 Prozent der Jugendlichen, die sich zu JF4 geäußert haben.

Die „vier Freiheiten“ der EU, also der freie Verkehr von Waren, Personen, Dienstleistungen und Kapital, sind in dieser Befragung von Jugendlichen selektiv mit drei alltagskonkreten Antwortmöglichkeiten abgebildet. Sie rangieren auf den Plätzen 3, 4 und 5 der Bedeutungszuschreibung, „Reisefreiheit ohne Passkontrolle“ mit 275 Nennungen (55,9%), „Euro als gemeinsame Währung“ mit 241 Nennungen (49%) und „Überall in der Europäischen Union arbeiten zu können“ mit 209 Nennungen (42,5%).



Abbildung 7: Wichtigste Errungenschaften des gemeinsamen Europas

5.2.5 Zusammenfassung

SOLL: Die jugendlichen Zuschauer/-innen sollten mit Hilfe des Theaterstücks „verstanden haben, was Europa mit ihrem Leben zu tun hat. Und welche Ideen, Emotionen und Taten von engagierten Europäern im Laufe der Jahrzehnte erforderlich waren, um die europäische Idee umzusetzen“. (Europa-Union NRW, 2015) (ZK1-1).

IST: Für die Einschätzung, ob dieser Effekt tatsächlich eingetreten ist, haben wir vier Items des Jugendlichen-Fragebogens (JF1 bis JF4) herangezogen. Nahezu die Hälfte der Jugendlichen, 46,3 Prozent, sagt, dass ihnen die Bedeutung Europas für das eigene Leben deutlicher geworden ist (JF 1). Bei nahezu zwei Dritteln, nämlich 63,3 Prozent der Jugendlichen, hat das Theaterstück bewirkt, dass ihnen nun klarer geworden, aus welchen Ideen die Europäische Union in den letzten Jahrzehnten entstanden ist (JF2). In diesem Zusammenhang werden Frieden und Völkerverständigung von 80,3 Prozent der Jugendlichen zu wichtigsten Errungenschaften des gemeinsamen Europas gezählt, gefolgt von „Solidarität von wirtschaftlichen stärkeren mit wirtschaftlich schwächeren Ländern“, gewählt von 57,5 Prozent der Jugendlichen, und einer der „vier Freiheiten“, abgebildet als „Reisefreiheit ohne Passkontrolle“, genannt von 55,9 Prozent der Jugendlichen (JF4). Mit Blick auf die in der Zielbeschreibung genannten „engagierten Europäer“ führten die Jugendlichen als wichtigste Gründungsväter bzw. -mütter den französische Außenminister Robert Schuman (38,5 Prozent der Jugendlichen, die sich zu JF3 geäußert haben), den britische Premier Winston (45,6%) sowie Konrad Adenauer (86,8) und Charles de Gaulle (51,8%) an (JF4).

5.3. Verständnis der Vision der verbindenden Wertegemeinschaft Europas (ZK1-2)

SOLL: „Zentrale Ziele sind erreicht (...), wenn sie hinter den spaltenden Wirtschafts- und Flüchtlingskrisen die Vision der verbindenden Wertegemeinschaft Europas erkennen können. (Europa-Union NRW, 2015) (ZK1-2)

Zu Beantwortung der Frage, inwieweit das o.a. Ziel tatsächlich erreicht wurde, lassen sich die Ergebnisse der Items 2 und 4 im Jugendlichen-Fragebogen (JF) heranziehen.

Die zwei Items lauten:

„Mir ist nun klarer, aus welchen Ideen die Europäische Union in den letzten Jahrzehnten entstanden ist.“ (JF2)

„Die wichtigsten drei Errungenschaften des gemeinsamen Europas sind für mich ...“ (JF4).

5.3.1 Einzelergebnis: „Mir ist nun klarer, aus welchen Ideen die Europäische Union in den letzten Jahrzehnten entstanden ist.“ (JF2)

Der Aussage „Mir ist nun klarer, aus welchen Ideen die Europäische Union in den letzten Jahrzehnten entstanden ist.“ stimmten 134 (26,9%) *total* und 181 Jugendliche (36,3%) mit dem Punktwert 4 eher zu. Mit dem Punktwert 3 zeigten sich 98 Jugendliche (19,7%) unterentschieden. 42 Jugendliche (8,4%) stimmten der Aussage mit dem Punktwert 2 eher nicht zu, weitere 43 Jugendliche (8,6%) stimmten mit dem Punktwert 1 *gar nicht* zu.

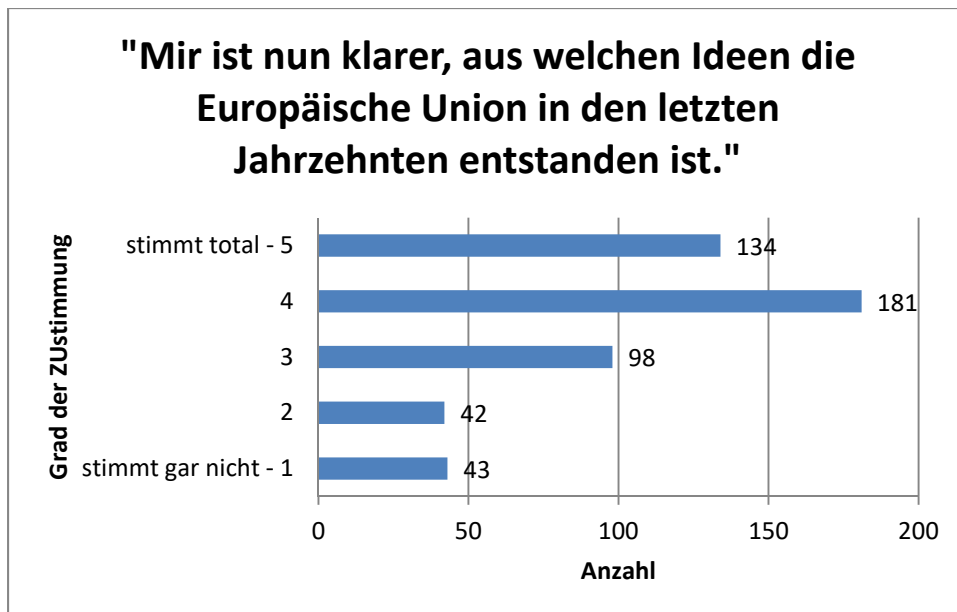


Abbildung 8: Kenntnis der Ideen der Europäischen Union

Werden auch hier die Werte aggregiert, so sagen 315 Jugendliche (63,3 %), also nahezu zwei Drittel, dass ihnen nun klarer geworden, aus welchen Ideen die Europäische Union in den letzten Jahrzehnten entstanden ist. Weniger als ein Fünftel nämlich 85 Jugendliche bzw. 17,1 Prozent, sehen das für sich nicht so.

5.3.2 Einzelergebnis: „Die wichtigsten drei Errungenschaften des gemeinsamen Europas sind für mich ...“ (JF4)

Das Item JF4 zielt darauf ab, die zuvor in Item JF1 vorgenommene Einschätzung des jugendlichen Zuschauers bzw. der Zuschauerin hinsichtlich des Lerneffekts des Theaterstücks zu hinterfragen. In einer Mischung aus Überprüfung von Kenntnis und Bedeutungszuschreibung danach, welche Errungenschaften des gemeinsamen Europas erkannt und als besonders wichtig erachtet werden. Die Antwortmöglichkeiten dieses Items bilden eine Auswahl aus einem Spektrum von Errungenschaften ab, die im Laufe des Stücks thematisiert werden und sich von Frieden bzw. Vermeidung eines weiteren Kriegs (zwischen Frankreich und Deutschland) in Europa, Gemeinsamer Markt/ Wirtschaftsraum, Freiheit, Solidarität, Menschenrechte bis hin zum freien Personen-, Dienstleistungs-, Kapital- und Warenverkehr zwischen den Staaten erstrecken.

An erster Stelle der Nennungen rangiert „Friede und Völkerverständigung in Europa“ mit 395 Nennungen, gewählt von 80,3 Prozent der Jugendlichen, die sich zu JF4 geäußert haben.

Es folgt an zweiter Stelle „Solidarität von wirtschaftlichen stärkeren mit wirtschaftlich schwächeren Ländern“ mit 283 Nennungen, gewählt von 57,5 Prozent der Jugendlichen, die sich zu JF4 geäußert haben.

Die „vier Freiheiten“ der EU, also der freie Verkehr von Waren, Personen, Dienstleistungen und Kapital, sind in dieser Befragung von Jugendlichen selektiv mit drei alltagskonkreten Antwortmöglichkeiten abgebildet. Sie rangieren auf den Plätzen 3, 4 und 5 der Bedeutungszuschreibung, „Reisefreiheit ohne Passkontrolle“ mit 275 Nennungen (55,9%), „Euro als gemeinsame Währung“ mit 241 Nennungen (49%) und „Überall in der Europäischen Union arbeiten zu können“ mit 209 Nennungen (42,5%).



Abbildung 9: Wichtigste Errungenschaften des gemeinsamen Europas

5.3.3 Zusammenfassung

SOLL: „Zentrale Ziele sind erreicht (...), wenn sie hinter den spaltenden Wirtschafts- und Flüchtlingskrisen die Vision der verbindenden Wertegemeinschaft Europas erkennen können. (Europa-Union NRW, 2015) (ZK1-2).

IST: Bei nahezu zwei Dritteln, nämlich 63,3 Prozent der Jugendlichen, hat das Theaterstück bewirkt, dass ihnen nun klarer geworden, aus welchen Ideen die Europäische Union in den letzten Jahrzehnten entstanden ist. Frieden und Völkerverständigung werden von 80,3 Prozent der Jugendlichen zu wichtigsten Errungenschaften des gemeinsamen Europas gezählt, gefolgt von „Solidarität von wirtschaftlichen stärkeren mit wirtschaftlich schwächeren Ländern“, gewählt von 57,5 Prozent der Jugendlichen, und einer der „vier Freiheiten“, abgebildet als „Reisefreiheit ohne Passkontrolle“, genannt von 55,9 Prozent der Jugendlichen.

5.4. Verknüpfung des eigenen Lebens mit der Entwicklung der Europäischen Union (ZK1-3)

SOLL: *Zentrale Ziele sind erreicht (...), wenn „sie erkannt haben, dass ihr eigenes Leben heute auf der Geschichte Europas fußt.“ (Europa-Union NRW, 2015) (ZK1-3)*

In dem Stück „Die-Neuerfindung Europas“ wird auf die jüngere europäische Geschichte nach dem Zweiten Weltkrieg fokussiert. Neben den für ein Theaterstück wichtigen europapolitischen Protagonisten werden substantiell wichtige Ereignisse mehr oder weniger ausführlich thematisiert, weniger durch Textprojekten, ausführlicher durch entsprechende Szenen. Im Wesentlichen handelt es sich um folgende Stationen des europäischen Einigungsprozesses: Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

(1951); Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (1957); Deutsch-französischer Freundschaftsvertrag oder Elysée-Vertrag (1963); Deutsch-Französisches Jugendwerk; TV-Sender ARTE; Direktwahl des Europäischen Parlaments (1979); Einführung des Euros (1.1.2002); Schengen-Abkommen zu Reisen und Grenzkontrollen in Europa (1985); Vertrag von Maastricht (1992); Vertrag von Amsterdam zur Stärkung der Stellung Europas in der Welt, Förderung der Beschäftigung und Bürgerrechte (1997); Vertrag von Nizza (2000); Vertrag von Lissabon (2007). Mit den Stationen des europäischen Einigungsprozesses sind Errungenschaften verbunden, die das Leben der Menschen heute beeinflussen.

Zur Beantwortung der Frage, inwieweit das o.a. Ziel tatsächlich erreicht wurde, lassen sich die Ergebnisse der Items 1 und 4 im Jugendlichen-Fragebogen (JF) heranziehen.

Die zwei Items lauten:

„Mir ist die Bedeutung Europas für mein eigenes Leben deutlicher geworden.“ (JF1)

„Die wichtigsten drei Errungenschaften des gemeinsamen Europas sind für mich ...“ (JF4).

Das erste Item erlaubt dem jugendlichen Zuschauer eine Gesamteinschätzung, inwieweit die Bedeutung oder Relevanz Europas für das eigene Leben deutlicher geworden ist. Hier – wie auch im vierten Item - wird auf das bisherige Resultat des europäischen Einigungsprozesses abgehoben. Beide Items zusammen erlauben eine Antwort auf relativ allgemeinem Niveau.

5.4.1 Einzelergebnis: „Mir ist die Bedeutung Europas für mein eigenes Leben deutlicher geworden.“ (JF1)

Der Aussage „Mir ist die Bedeutung Europas für mein eigenes Leben deutlicher geworden“ stimmten 44 (8,9%) *total* und 186 Jugendliche (37,4%) mit dem Punktwert 4 eher zu. Mit dem Punktwert 3 zeigten sich 150 Jugendliche (30,2%) unterentschieden. 62 Jugendliche (12,5%) stimmten der Aussage mit dem Punktwert 2 eher nicht zu, weitere 55 Jugendliche (11,1%) stimmten mit dem Punktwert 1 *gar nicht* zu.

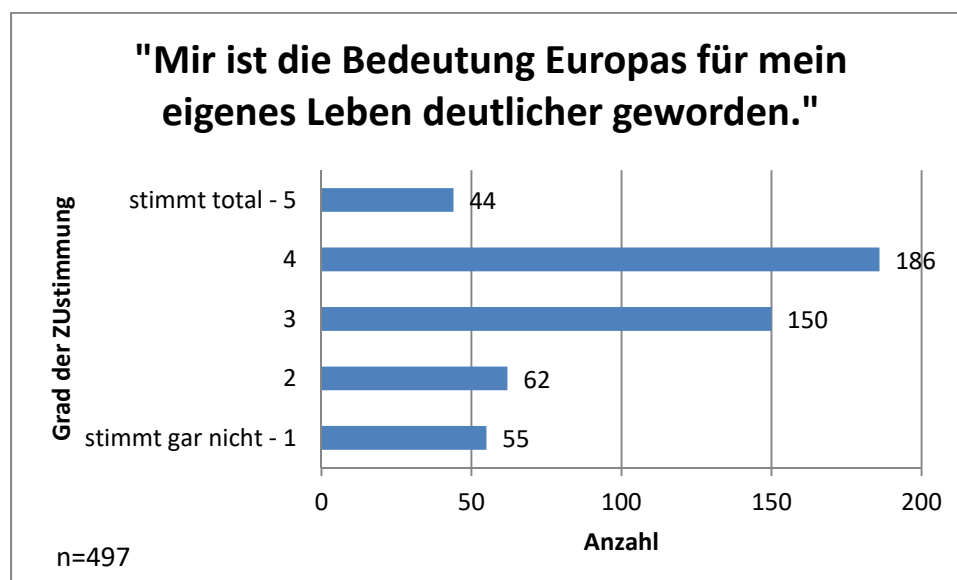


Abbildung 10: Bedeutung Europas für das eigene Leben

Werden die Werte aggregiert, so sagen 230 Jugendliche (46,3 %), also nahezu die Hälfte, dass ihnen die Bedeutung Europas für das eigene Leben deutlicher geworden ist. Nahezu ein Viertel, nämlich 117 Jugendliche bzw. 23,5 Prozent, sehen das für sich nicht so.

5.4.2 Einzelergebnis: „Die wichtigsten drei Errungenschaften des gemeinsamen Europas sind für mich ...“ (JF4)

Das Item JF4 zielt darauf ab, die zuvor in Item JF1 vorgenommene Einschätzung des jugendlichen Zuschauers bzw. der Zuschauerin hinsichtlich des Lerneffekts des Theaterstücks zu hinterfragen. In einer Mischung aus Überprüfung von Kenntnis und Bedeutungszuschreibung danach, welche Errungenschaften des gemeinsamen Europas erkannt und als besonders wichtig erachtet werden. Die Antwortmöglichkeiten dieses Items bilden eine Auswahl aus einem Spektrum von Errungenschaften ab, die im Laufe des Stücks thematisiert werden und sich von Frieden bzw. Vermeidung eines weiteren Kriegs (zwischen Frankreich und Deutschland) in Europa, Gemeinsamer Markt/ Wirtschaftsraum, Freiheit, Solidarität, Menschenrechte bis hin zum freien Personen-, Dienstleistungs-, Kapital- und Warenverkehr zwischen den Staaten erstrecken.

An erster Stelle der Nennungen rangiert „Friede und Völkerverständigung in Europa“ mit 395 Nennungen, gewählt von 80,3 Prozent der Jugendlichen, die sich zu JF4 geäußert haben. Es folgt an zweiter Stelle „Solidarität von wirtschaftlich stärkeren mit wirtschaftlich schwächeren Ländern“ mit 283 Nennungen, gewählt von 57,5 Prozent der Jugendlichen, die sich zu JF4 geäußert haben. Die „vier Freiheiten“ der EU, also der freie Verkehr von Waren, Personen, Dienstleistungen und Kapital, sind in dieser Befragung von Jugendlichen selektiv mit drei alltagskonkreten Antwortmöglichkeiten abgebildet. Sie rangieren auf den Plätzen 3, 4 und 5 der Bedeutungszuschreibung, „Reisefreiheit ohne Passkontrolle“ mit 275 Nennungen (55,9%), „Euro als gemeinsame Währung“ mit 241 Nennungen (49%) und „Überall in der Europäischen Union arbeiten zu können“ mit 209 Nennungen (42,5%).



Abbildung 11: Wichtigste Errungenschaften des gemeinsamen Europas

5.4.3 Zusammenfassung

SOLL: Zentrale Ziele sind erreicht (...), wenn „sie erkannt haben, dass ihr eigenes Leben heute auf der Geschichte Europas fußt.“ (Europa-Union NRW, 2015) (ZK1-3)

IST: Nahezu die Hälfte der Jugendlichen, 46,3 Prozent, sagt, dass ihnen die Bedeutung Europas für das eigene Leben deutlicher geworden ist. Dieser vergleichsweise geringen Zustimmungsrate steht gegenüber, dass vier Fünftel der Jugendlichen (80,3%) Frieden und Völkerverständigung zu wichtigsten Errungenschaften des gemeinsamen Europas zählen. Es folgt an zweiter Stelle „Solidarität von wirtschaftlichen stärkeren mit wirtschaftlich schwächeren Ländern“ mit 283 Nennungen, gewählt von 57,5 Prozent der Jugendlichen, die sich zu JF4 geäußert haben. Die „vier Freiheiten“ der EU (selektiv abgefragt) rangieren auf den Plätzen 3, 4 und 5 der Bedeutungszuschreibung.

5.5. Lösungskapazität einer europäischen Zusammenarbeit (ZZ2 und ZZ4)

SOLL: Das Theaterstück sollte vermitteln, dass „Herausforderungen wie Flüchtlings- und Wirtschaftskrisen in der Vergangenheit bewältigt werden konnten“ und „Chancen und Versäumnisse europäischer Integration begreifbar machen.“ (Europa-Union NRW, 2015) (ZZ2 und ZZ4)

In dem Stück „Die-Neuerfindung Europas“ werden nach den historischen Etappen des Aufbaus der Europäischen Union auch drei Krisen der europäischen Integration der letzten Jahre thematisiert: die Euro-Schuldenkrise, die Massenflucht nach Europa und die dort zutage tretende Entsolidarisierung der europäischen Staaten („Flüchtlingskrise“) und das Referendum in UK über den Austritt (Brexit) als möglicher Präzedenzfall. Das Stück will hierbei vermitteln, dass „Herausforderungen wie Flüchtlings- und Wirtschaftskrisen in der Vergangenheit bewältigt werden konnten“, es zeigt aber auch eine Europa, die in der zweiten Szene des Stücks formuliert: „Ich bin krank und leide unter Organversagen ...“ (Nufer, 2016).

Welche Chancen und Versäumnisse mit der europäischen Integration verbunden sind, ist nicht zuletzt eine Frage des politischen Standpunkts. Hier bietet es sich grundsätzlich an, danach zu fragen, ob das Theaterstück dabei helfen konnte, Chancen und Versäumnisse besser einschätzen zu können, und wenn ja, welche nun gesehen werden. Tatsächlich ist das Stück in dieser Hinsicht aber eher zurückhaltend. Geht es um Chancen, so verdeutlicht das Stück vor allem die Errungenschaften des bisherigen Einigungsprozesses, die es angesichts der Krisen und Bedrohungen zu bewahren gilt. Dazu ist dem Stück nach ein Reset bzw. eine Neu-Erfindung Europas erforderlich. Versäumnisse der Vergangenheit werden im Stück selbst nur kurz angedeutet bzw. indirekt benannt. So ist der gescheiterte Verfassungsentwurf aus dem Jahr 2004 Gegenstand der 14. Szene. Hier heißt es „Fehlalarm! Stifte wieder einpacken. Die einen mögen die Regeln nicht, andere sagen, Verfassungen seien was für Staaten und die EU sei gar kein Staat, nur ein Zusammenschluss von Staaten. Holländer und Franzosen dagegen.“ (Nufer, 2016). Ein Demokratiedefizit wird implizit attestiert, wenn in Szene 19 die Figur des Elias sagt: „Ich bin jetzt so richtig in Fahrt! Entweder wir demokratisieren Europa jetzt... „ und die Figur der Europa fortfährt: „...oder sie löst sich auf und sagt „Tschüss, war voll nett mit euch allen!““ (Nufer, 2016). Zusammengefasst: Versäumnisse werden durch das Stück selbst wenig thematisiert und begreifbar gemacht. Es bietet sich somit auch nicht an, die jugendlichen Zuschauer/-innen explizit hierzu zu befragen.

Im Fokus des Stücks stehen die Chancen eines gemeinsamen Europas, also die Wahrung der Errungenschaften des Einigungsprozesses, und die Krisenbewältigung der letzten Jahre. In wieweit es dem

Stück gelungen ist, hier die Lösungskapazität einer europäischen Zusammenarbeit aufzuzeigen, darauf zielt das Item 5 im Jugendlichen–Fragebogen (JF) ab. Es lautet:

„Mir ist klarer geworden, dass wir in Deutschland die Herausforderungen der Zukunft nur gemeinsam mit unseren europäischen Nachbarn bewältigen können.“ (JF5)

Das Item ist mit einer Ratingskala versehen.

5.5.1 Einzelergebnis: „Mir ist klarer geworden, dass wir in Deutschland die Herausforderungen der Zukunft nur gemeinsam mit unseren europäischen Nachbarn bewältigen können.“ (JF5)

Der Aussage „Mir ist klarer geworden, dass wir in Deutschland die Herausforderungen der Zukunft nur gemeinsam mit unseren europäischen Nachbarn bewältigen können.“ stimmten 106 (21,2%) *total* und 195 Jugendliche (39,0%) mit dem Punktwert 4 eher zu. Mit dem Punktwert 3 zeigten sich 123 Jugendliche (24,6%) unterentschieden. 31 Jugendliche (6,2%) stimmten der Aussage mit dem Punktwert 2 eher nicht zu, weitere 45 Jugendliche (9,0%) stimmten mit dem Punktwert 1 *gar nicht* zu.

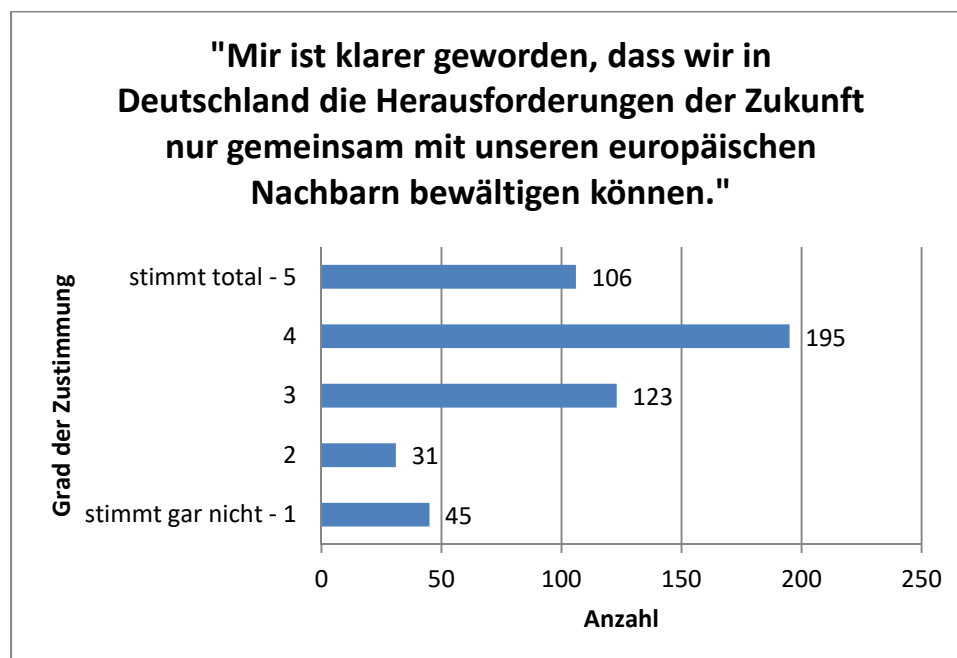


Abbildung 12: Stellenwert einer europäischen Zusammenarbeit

Werden die positiven bzw. negativen Werte aggregiert, so sagen 301 Jugendliche (60,2 %), also deutlich mehr als die Hälfte, dass ihnen klarer geworden ist, dass „wir in Deutschland die Herausforderungen der Zukunft nur gemeinsam mit unseren europäischen Nachbarn bewältigen können.“ 15,2 Prozent sehen das nicht so.

5.5.2 Zusammenfassung

SOLL: Das Theaterstück sollte vermitteln, dass „Herausforderungen wie Flüchtlings- und Wirtschaftskrisen in der Vergangenheit bewältigt werden konnten“ und „Chancen und Versäumnisse europäischer Integration begreifbar machen.“ (Europa-Union NRW, 2015) (ZZ2 und ZZ4)

IST: Eine deutliche Mehrheit der Jugendlichen, nämlich 60,2 Prozent, sagt, dass ihnen durch das Stück klarer geworden ist, dass „wir in Deutschland die Herausforderungen der Zukunft nur gemeinsam mit unseren europäischen Nachbarn bewältigen können.“ Lediglich 15,2 Prozent sahen das nicht so, 24,6% zeigten sich unterentschieden.

5.6. Erwartungen an ein zukünftiges Europa (ZZ 3 und ZK3-1)

SOLL: *Zentrale Ziele sind erreicht (...), wenn „die Jugendlichen ihre eigenen Erwartungen an ein zukünftiges Europa formuliert haben.“ (Europa-Union NRW, 2015) (ZK3-1). Das im Wesentlichen korrespondierende zentrale Ziel lautet: die „Erwartungen und Visionen des jungen Publikums zur Zukunft unseres Kontinents einbeziehen“. (ZZ3)*

Im Kontext der Projektbeschreibung macht diese Zielformulierung deutlich, dass die Jugendlichen durch das Projekt dazu aktiviert werden sollen, ihre Erwartungen an ein zukünftiges Europa zu formulieren. Zugleich bleibt die Zielformulierung hinsichtlich denkbarer quantitativer und qualitativer Kriterien unklar. Vernünftigerweise ist aber anzunehmen, dass a) die zentralen Themen des Theaterstücks von den Jugendlichen in einem gewissen Maße erfasst, verstanden, kritisch reflektiert und in eigene Erwartungen umgesetzt werden sollten, und dass sich dies b) nicht nur auf einige wenige Jugendliche beschränkt.

Um das in etwa abbilden zu können, lassen sich zwei Materialien heranziehen: Äußerungen der Jugendlichen und Einschätzungen der sie begleitenden Lehrer/-innen.

Die Erwartungen zur Zukunft Europas wurden bei den Jugendlichen durch Impulse wie „Meine Wünsche für die Zukunft Europas“, „Was macht Europa lebenswert?“, „Was erwarte ich mir von der EU?“, „Was wünsche ich mir für die Zukunft von Europa?“ bzw. „Wie kann aus Deiner Sicht Europa lebenswerter gemacht werden?“ evoziert. Im Ergebnis liegen 567 schriftliche Kurzbeiträge von Jugendlichen vor. Damit ist eine Größenordnung erreicht, die es erlaubt festzustellen, dass deutlich mehr als nur einige wenige Jugendliche ihre Erwartungen formuliert haben.

Qualitativ betrachtet, haben die einzelnen Beiträge in der Regel mehrere Aspekte thematisiert, welche sich wiederum in einem Spektrum von Fragen der grundsätzlichen Ausrichtung eines gemeinsamen Europas bis hin zur einzelnen konkreten politischen Maßnahme bewegen. Wir haben die Beiträge qualitativ analysiert und sie vier Kategorien zugeordnet:

- Kategorie 1: Grundlegende Werte und Ziele des gemeinsamen Europas
- Kategorie 2: Beziehung, Kommunikation, Austausch, Zusammenarbeit der Staaten in Europa
- Kategorie 3: Strukturen und Institutionen des gemeinsamen Europas
- Kategorie 4: Einzelne Politiken

Die Perspektive der Jugendlichen lässt sich um die Perspektive der begleitenden Lehrer/-innen ergänzen. Auch wenn hier nur eine vergleichsweise geringe Zahl von Rückläufen vorliegt, soll das Ergebnis zum Item „Das Theaterstück hat den Schüler/-innen geholfen, ihre Position zu einem gemeinsamen Europa zu bestimmen.“ (LF-4) an dieser Stelle nicht fehlen (Kapitel 5.6.6).

5.6.1 Erwartungen an ein zukünftiges Europa: Überblick

Der Fokus der Jugendlichen ist weit gesteckt. Die 567 Beiträge enthalten insgesamt 859 verwertbare Nennungen, die sich sehr konkret von der Einzellpolitik (280 Nennungen), über die grundlegenden

Werte und Ziele eines gemeinsamen Europas (238 Nennungen) bis hin zur Beziehung, Kommunikation, Austausch und Zusammenarbeit der Staaten in Europa (199 Nennungen) sowie den Strukturen und Institutionen des gemeinsamen Europas (142 Nennungen) erstrecken. 40 weitere Nennungen waren nicht verwertbar.

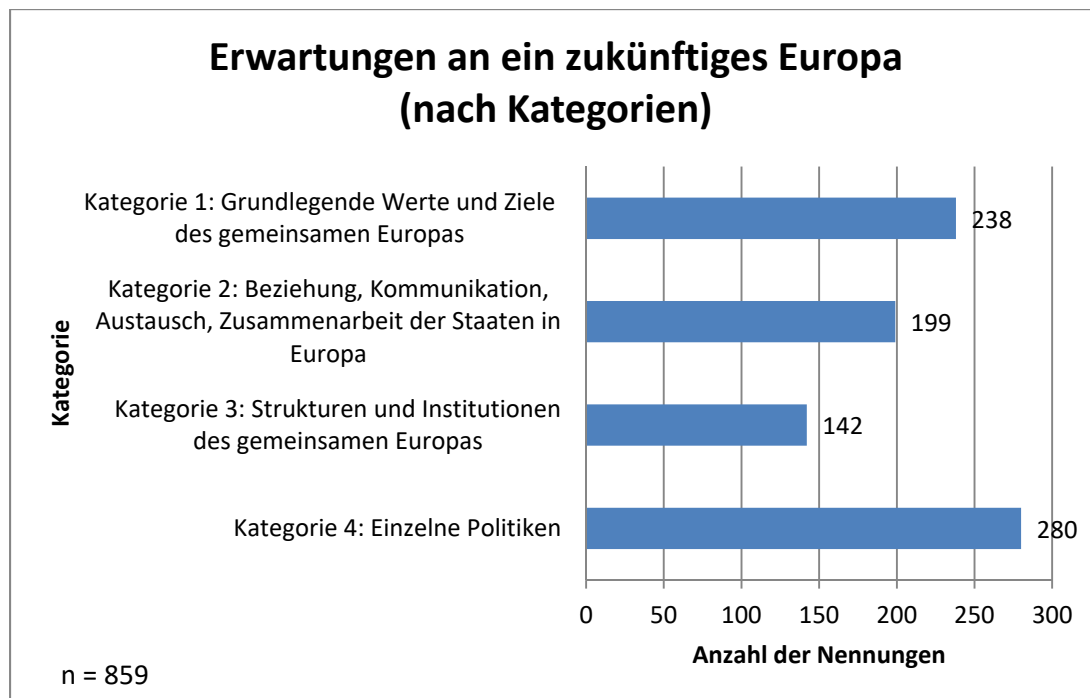


Abbildung 13: Erwartungen an ein zukünftiges Europa (nach Kategorien)

5.6.2 Grundlegende Werte und Ziele

Geht es um die Erwartungen der Jugendlichen hinsichtlich der grundlegenden Werte und Ziele eines gemeinsamen Europas, bietet es sich an, ihre Äußerungen auf der Folie der Werte und Ziele zu betrachten, die sich die Europäische Union bereits selbst gegeben hat.

Artikel 2 EUV in der Fassung des Vertrags von Lissabon legt die Werte fest, auf die sich die Union gründet. Dies sind die Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte einschließlich der Rechte der Personen, die Minderheiten angehören. Diese Werte sind allen Mitgliedstaaten in einer Gesellschaft gemeinsam, die sich durch Pluralismus, Nichtdiskriminierung, Toleranz, Gerechtigkeit, Solidarität und die Gleichheit von Frauen und Männern auszeichnet. Darauf aufbauend wird in Art. 3 EUV als Ziel der Europäischen Union definiert, den Frieden, die Werte der Union und das Wohlergehen ihrer Völker zu fördern.

Wo liegt der Fokus der Jugendlichen? Zu grundlegenden Werten und Zielen haben sich 239 Jugendliche mit insgesamt 346 Nennungen geäußert. An erster Stelle der Nennungen liegt das zentrale Ziel der Europäischen Union, nämlich die Förderung des Friedens (109 Nennungen), gefolgt von Toleranz und Gleichheit (jeweils 45 Nennungen). Solidarität (27 Nennungen) und Freiheit (25 Nennungen) liegen deutlich weniger im Fokus. Pluralismus (19 Nennungen), Nichtdiskriminierung (14 Nennungen), Demokratie und Gerechtigkeit (jeweils 9 Nennungen), Menschenrechte und Menschenwürde (jeweils 7 Nennungen), Demokratie (6 Nennungen) und Rechtsstaatlichkeit (4 Nennungen) folgen. Die Gleichheit in Gestalt der Gleichheit von Frauen und Männern war für keinen der Jugendlichen ein Thema.

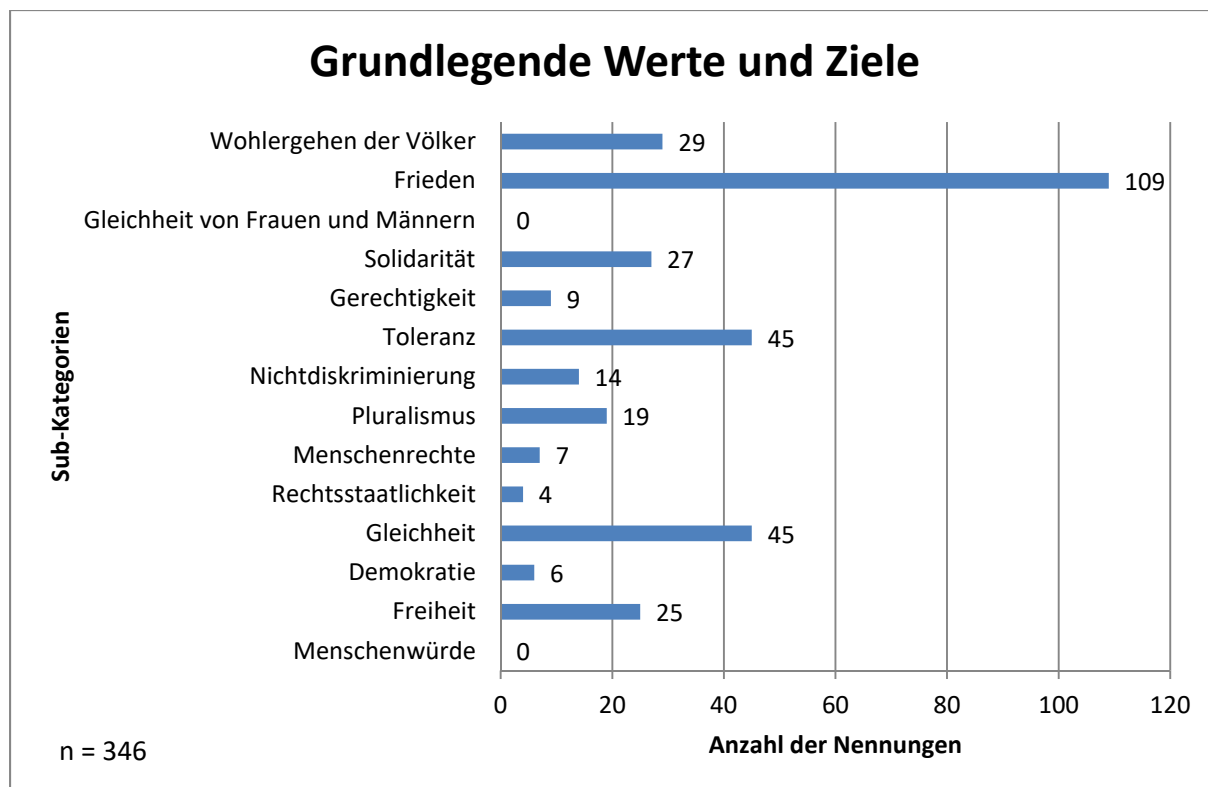


Abbildung 14: Erwartungen an ein zukünftiges Europa in der Kategorie „Grundlegende Werte und Ziele“

5.6.3 Beziehung, Kommunikation, Austausch, Zusammenarbeit der Staaten in Europa

Mit 199 Nennungen rangieren die Beziehungsgestaltung, die Kommunikation, der Austausch und die Zusammenarbeit der Staaten in Europa an dritter Stelle der Nennungen. Über ein Drittel der Jugendlichen hat diesem Aspekt eines zukünftigen Europas Bedeutung zugemessen und sieht hier offensichtlich Handlungsbedarf.

Typische Äußerungen sind: „Ausbau der Zusammenarbeit der einzelnen Staaten in verschiedenen Situationen“ (B2), „bessere Zusammenarbeit der einzelnen Staaten in Europa, die sich gegenseitig stärken“ (B38), „Verstärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls“ (B64), „Wichtig ist mir der Zusammenhalt“ (B88), „Zusammenhalt auch in schlechten Zeiten“ (B133), „gemeinsames Handeln“ (B157), „mehr Zusammenhalt zwischen den Ländern. D.h. keine Sticheleien zwischen den Nationen“ (B198) oder auch konkret „Mehr Zusammenhalt in der Hinsicht auf die Flüchtlingskrise“ (B205).

5.6.4 Strukturen und Institutionen des gemeinsamen Europas

142 Jugendliche, also ein Viertel der Jugendlichen misst diesem Aspekt eines zukünftigen Europas Bedeutung zu. Die Äußerungen bilden ein breites Spektrum struktureller und institutioneller Aspekte des gemeinsamen Europas ab, sie beziehen sich auf die zwischenstaatlichen Beziehungen, die Dimensionierung der Europäischen Union, die Position der Bürger, die globale Position des gemeinsamen Europas sowie Fragen der Organisation.

Hinsichtlich der Integration der Staaten in Europa überwiegen die Erwartungen an eine stärkere Integration deutlich (69 Nennungen), gefolgt von der Erwartung, dass der Status quo beibehalten wird (18 Nennungen) und dem Wunsch nach weniger Integration (8 Nennungen).

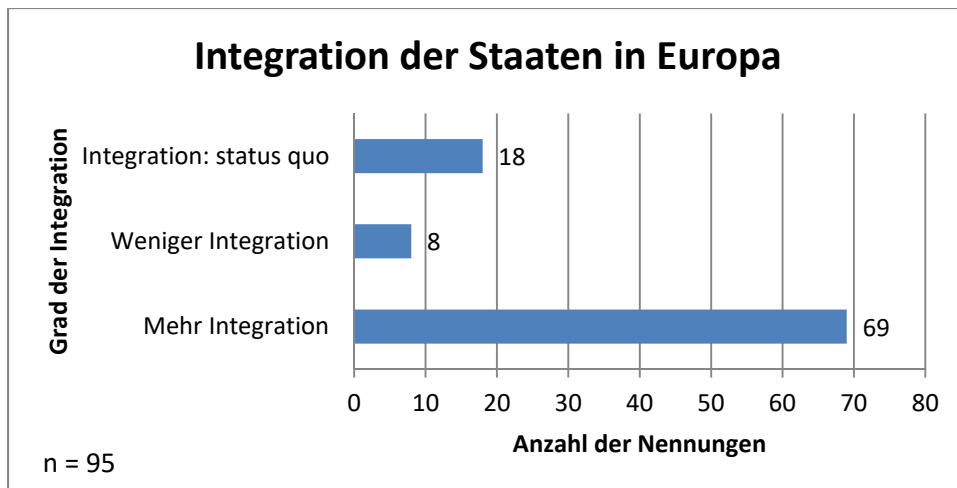


Abbildung 15: Erwartungen an die Integration der Staaten in Europa

Hinsichtlich der zukünftigen Gestalt der Europäischen Union äußern sich 35 Jugendliche. Das dabei entstehende Bild ist sehr gemischt: Die weitere Erweiterung (10 Nennungen) und eine Arrondierung (9 Nennungen) sind durchaus gleichrangige Optionen. Der Beitritt von Ländern, die die europäischen Standards nicht erfüllen – hierbei wird explizit die Türkei genannt – wird ebenso negativ bewertet (6 Nennungen) wie das Ausscheiden des Vereinigten Königreichs (9 Nennungen). 1 Jugendlicher sieht die Auflösung der EU.

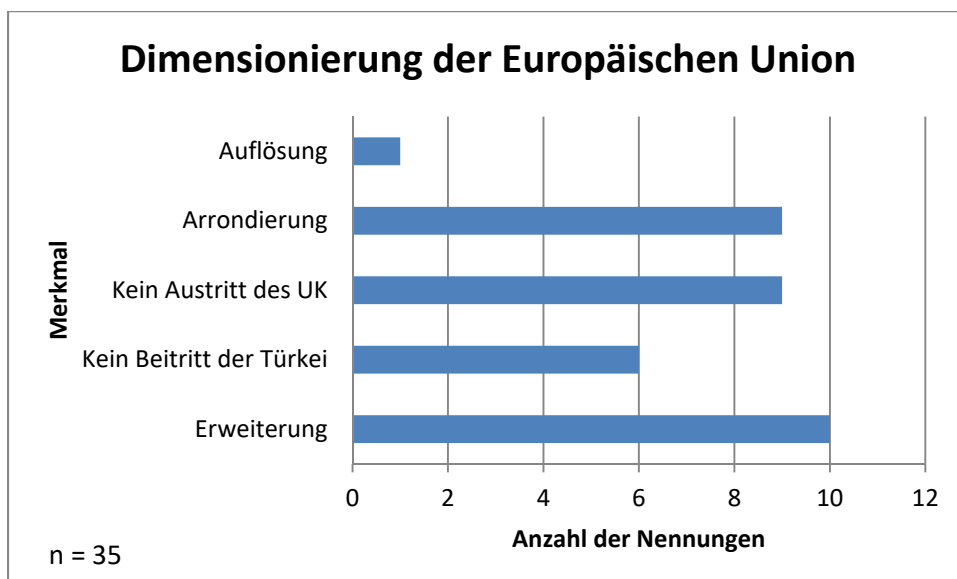


Abbildung 16: Erwartungen an die Dimensionierung der Europäischen Union

24 Jugendliche äußern sich hinsichtlich der Position der Bürger in einem zukünftigen Europa. Sie erwarten mehr Orientierung am und mehr Angebote für Bürger (13 Nennungen), mehr direkte Demokratie (10 Nennungen) und mehr Einfluss der nationalen Parlamente (1 Nennung).

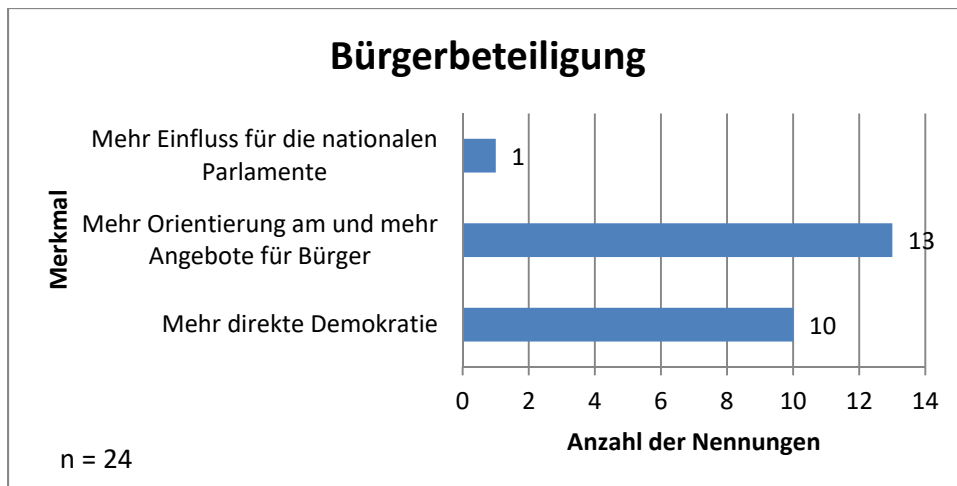


Abbildung 17: Erwartungen an die Beteiligung der Bürger in einem zukünftigen Europa

Die Organisation liegt im Fokus von 16 Jugendlichen. 9 Jugendliche erwarten sich mehr Effizienz in der Entscheidungsfindung und –umsetzung, 4 Jugendliche sehen auch eine stärkere Direktive der europäischen Institutionen gegenüber den Mitgliedstaaten für notwendig an. 3 Jugendliche erwarten von einem gemeinsamen Europa weniger Regulierung durch die europäische Ebene.

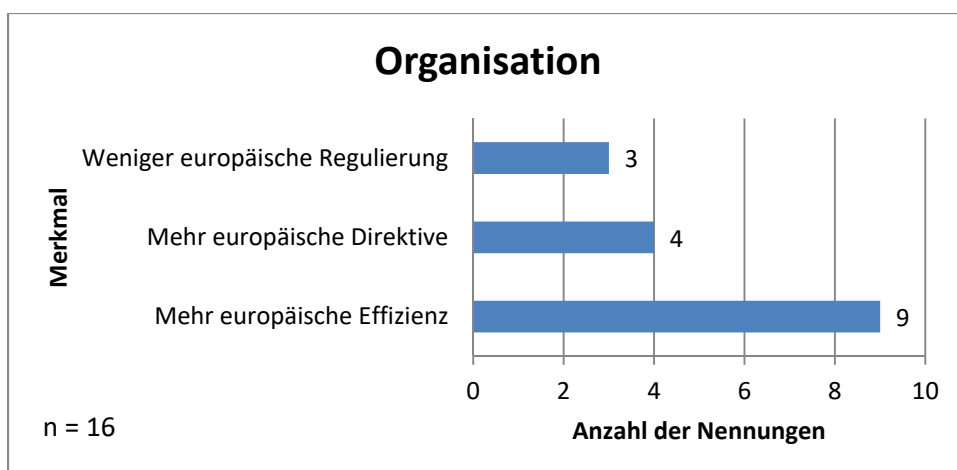


Abbildung 18: Erwartungen an die Organisation eines zukünftigen Europas

7 Jugendliche erwarten von einem europäischen Staatengebilde in der Zukunft, dass es als globaler Player wie die USA oder Russland auftritt.

5.6.5 Einzelne Politiken

Die Vorstellungen zu einem zukünftigen Europa sind überwiegend sehr konkret, so dass sie sich den Politikfeldern der Europäischen Union zuordnen lassen. Diese werden von der EU im Juli 2017 aufgeliert in:

- Beschäftigung und Soziales: Beschäftigung und Sozialpolitik
- Entwicklung und humanitäre Hilfe: Entwicklung und Zusammenarbeit, Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz, Menschenrechte
- Erweiterung und auswärtige Angelegenheiten: Außen- und Sicherheitspolitik, Erweiterung

- Gesundheit: Gesundheit, Sport
- Justiz und Bürgerrechte: Unionsbürgerschaft, Verbraucher, Justiz und Inneres
- Kultur und Bildung: Audiovisuelles und Medien, Kultur, Allgemeine und berufliche Bildung, Jugend, Mehrsprachigkeit
- Landwirtschaft, Fischerei und Lebensmittelsicherheit: Maritime Angelegenheiten und Fischerei, Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit
- Organe und Einrichtungen der EU: Institutionelle Fragen
- Regionen und lokale Entwicklung: Regionalpolitik
- Reisen und Verkehr: Verkehr
- Umwelt und Energie: Energie, Klimaschutz, Umwelt
- Unternehmertum: Binnenmarkt, Handel, Unternehmen, Wettbewerb
- Wirtschaft und Finanzen: Betrugsbekämpfung, Haushalt, Wirtschaft und Finanzen
- Wissenschaft und Technologie: Forschung und Innovation, Digitale Wirtschaft und Gesellschaft, Weltraum
- Zoll und Steuern: Steuerwesen, Zoll.

Bei der nun folgenden Darstellung nach den Politikfeldern kommt es einigen Dopplungen: Äußerungen zur Erweiterung, zur globalen Positionierung sowie zu Bürgerrechten sind noch einmal separat in Kapitel 5.6.3 aufbereitet.

Auf welchen Politikfeldern der EU haben nun die Jugendlichen besonders ausgeprägte und drängende Erwartungen? Mit 151 Nennungen sticht das Politikfeld „Justiz und Bürgerrechte: Unionsbürgerschaft, Verbraucher, Justiz und Inneres“ besonders hervor, wobei das Politikfeld aber auch breit aufgestellt ist und Politiken enthält, die Jugendliche offensichtlich stark interessieren. Es deckt auch die Flüchtlingspolitik ab, die bekanntlich ein innenpolitisches Reizthema ist. Hier positionieren sich die Jugendlichen durchaus unterschiedlich, verbindend ist aber die Forderung nach einem konsequenten und integrierten Verhalten in der EU.

Es folgen die Politikfelder Beschäftigung und Soziales (101 Nennungen), Erweiterung und auswärtige Angelegenheiten (83), Organe und Einrichtungen der EU (75) und Kultur und Bildung (69). Die Erwartungen im Politikfeld Umwelt und Energie (36) sind bereits deutlich weniger ausgeprägt, alle anderen Politikfelder wie Entwicklung und humanitäre Hilfe (19), Gesundheit (13), Wissenschaft und Technologie (12), Zoll und Steuern (10), Wirtschaft und Finanzen (9), Landwirtschaft, Fischerei und Lebensmittelsicherheit (7), Regionen und lokale Entwicklung (2), Unternehmertum (2) sowie Reisen und Verkehr (0) liegen kaum im Fokus.

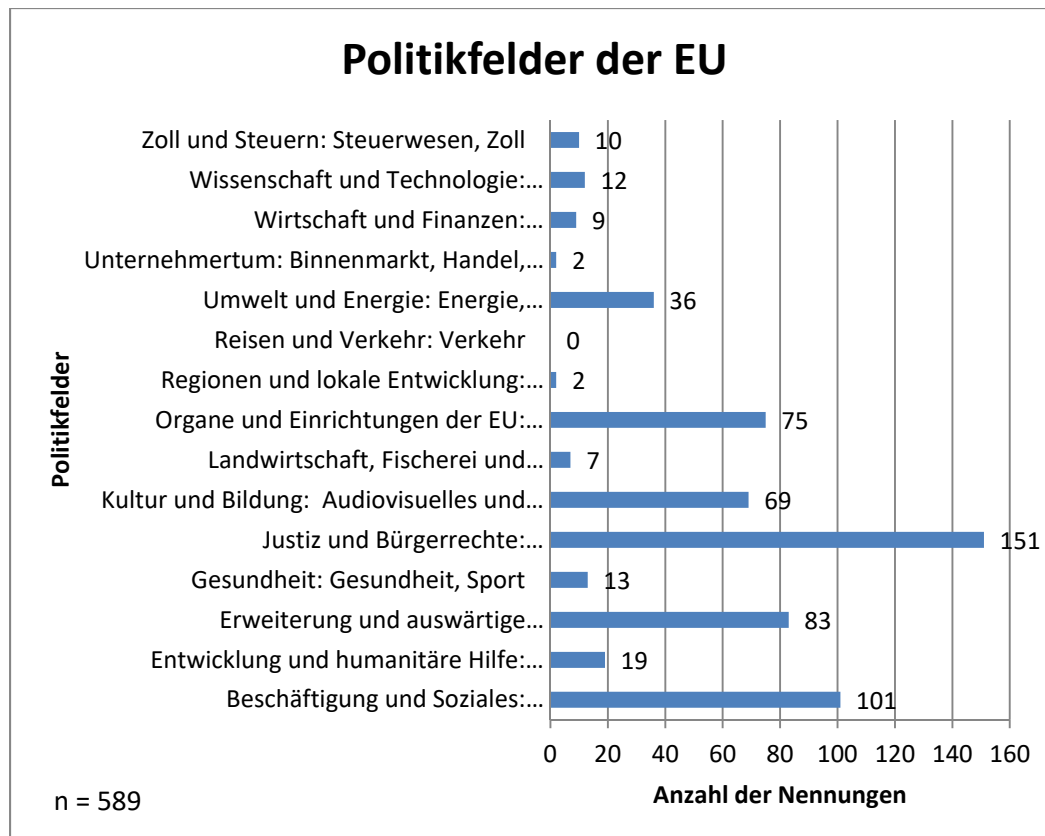


Abbildung 19: Erwartungen nach Politikfeldern der EU

5.6.6 Einschätzung der Lehrer/-innen

Die Perspektive der Jugendlichen lässt sich um die Perspektive der begleitenden Lehrer/-innen ergänzen, wobei hier aber weder eine quantitative Einschätzung der Beteiligung noch eine qualitative Einschätzung des thematischen Fokus herangezogen wird. Vielmehr geht es um die Einschätzung, inwieweit das Theaterstück den Jugendlichen geholfen hat, sich überhaupt zu positionieren.

Dazu enthält der Fragebogen für Lehrer/-innen folgendes Item:

„Das Theaterstück hat den Schüler/-innen geholfen, ihre Position zu einem gemeinsamen Europa zu bestimmen.“ (LF-4).

Das Item ist mit einer 5-stufigen Ratingskala versehen, wobei der Wert 5 für „trifft vollauf zu“ und der Wert 1 für „trifft gar nicht zu“ steht.

Im Ergebnis liegen 12 Antworten vor. Es überwiegt eine mittlere Einschätzung (3: 7 Nennungen), weiterhin bejahen 5 Lehrer/-innen diese Aussage (4: 3 Nennungen; 5: 2 Nennungen).

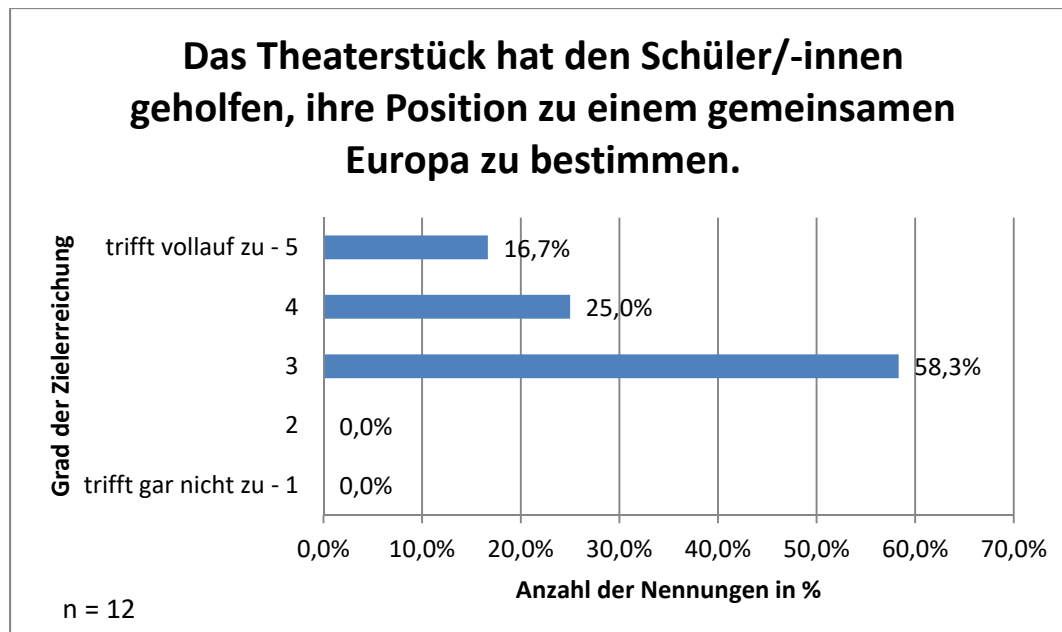


Abbildung 20: Einschätzung der Lehrer/-innen, inwieweit das Theaterstück geholfen hat, eine Position zu einem gemeinsamen Europa zu bestimmen

5.6.7 Zusammenfassung

SOLL: Zentrale Ziele sind erreicht (...), wenn „die Jugendlichen ihre eigenen Erwartungen an ein zukünftiges Europa formuliert haben.“ (Europa-Union NRW, 2015) (ZK3-1). Das im Wesentlichen korrespondierende zentrale Ziel lautet: die „Erwartungen und Visionen des jungen Publikums zur Zukunft unseres Kontinents einbeziehen“. (ZZ3)

IST: Die Jugendlichen haben ihre Erwartungen zur Zukunft Europas formuliert, in der Breite mit 567 uns vorliegenden schriftlichen Kurzbeiträgen und inhaltlich nuanciert von grundlegenden Werten und Zielen des gemeinsamen Europas (238 Nennungen) über Aspekte der Gestaltung von Beziehung, Kommunikation, Austausch und Zusammenarbeit der Staaten in Europa (199 Nennungen) sowie Strukturen und Institutionen des gemeinsamen Europas (142 Nennungen) bis hin zu dezidierten politischen Vorstellungen, die sich den einzelnen Politikfeldern der EU zuordnen lassen (280 Nennungen).

Den Aussagen der Lehrer/-innen folgend, haben die Jugendlichen nicht nur ihre Erwartungen an ein zukünftiges Europa formuliert, sondern das Theaterstück hat auch einen mehr oder weniger bedeutsamen Beitrag dazu geleistet, sich zu positionieren. Auch wenn die Einschätzung überwiegt, dass der Beitrag in einem mittleren Bereich zu sehen ist (58,3% der Nennungen), so ist doch festzuhalten, dass 41,7% einen deutlich positiven Effekt ausmachen und keine der Lehrer/-innen einen schwachen bzw. keinen Effekt sieht.

5.7. Europapolitisches Interesse und Engagement (ZK5-1 und ZK5-2)

SOLL: Zentrale Ziele sind erreicht, wenn die Jugendlichen „erkannt haben, dass zukünftig auch ihr Beitrag, ihr Mut und ihre Begeisterung notwendig sind, um die europäische Integration zu vollenden“ und „das Interesse an einem ehrenamtlichen Europaengagement gestiegen ist.“ (Europa-Union NRW, 2015) (ZK5-1 und ZK5-2).

Um die Wirkung des Theaterstücks auf die jugendlichen Zuschauer/innen zu erfassen, waren wir im Wesentlichen auf die Selbsteinschätzung der jugendlichen Zuschauer/-innen angewiesen (vgl. Flachmeyer, 2016). Dabei erschien es aus zwei Gründen nicht opportun, die Jugendlichen direkt zu fragen, ob ihr Interesse an einem ehrenamtlichen Engagement durch das Stück gestiegen ist. Zum einen war zu befürchten, dass der Effekt der sozialen Erwünschtheit das Ergebnis beeinflussen würde, zum anderen erschien uns diese Frage tendenziös. Gleichwohl stand die Herausforderung im Raum, evtl. Auswirkungen des Stücks auf das europapolitische Interesse und Engagement zu erfassen. Der Fokus wurde dann auf das europapolitische Interesse gelegt, darauf zielt das Item 6 im Jugendlichen-Fragebogen (JF) ab. Es lautet:

„Das Stück hat mein Interesse an einem gemeinsamen Europa gestärkt.“ (JF6)

Das Item ist mit einer Ratingskala versehen.

5.7.1 Einzelergebnis: „Das Stück hat mein Interesse an einem gemeinsamen Europa gestärkt.“ (JF6)

Der Aussage „Das Stück hat mein Interesse an einem gemeinsamen Europa gestärkt.“ (JF6) stimmten 95 (19,0%) *total* und 153 Jugendliche (30,5%) mit dem Punktwert 4 eher zu. Mit dem Punktwert 3 zeigten sich 133 Jugendliche (26,5%) unterentschieden. 61 Jugendliche (12,2%) stimmten der Aussage mit dem Punktwert 2 eher nicht zu, weitere 59 Jugendliche (11,8%) stimmten mit dem Punktwert 1 *gar nicht* zu.

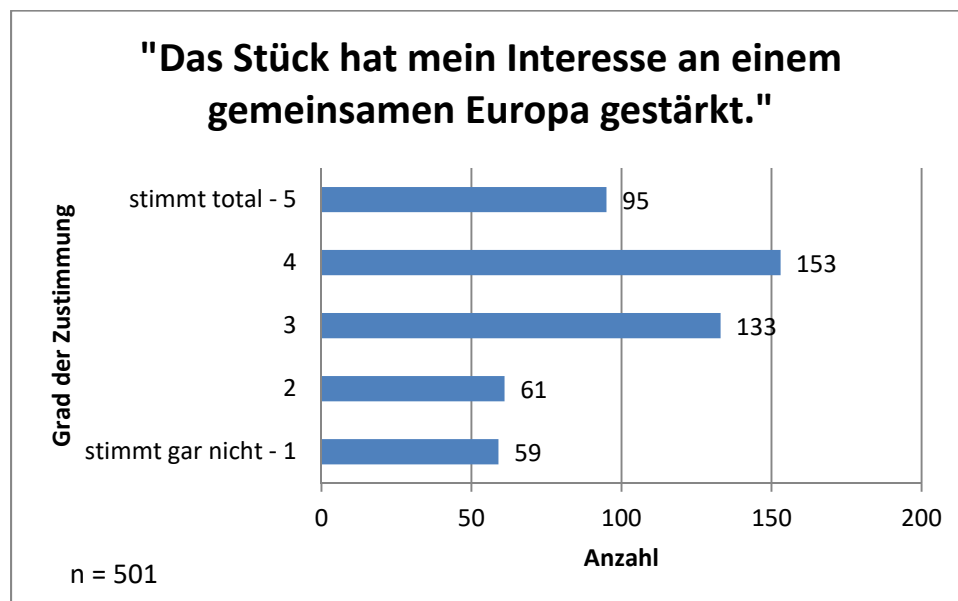


Abbildung 21: Interesse an einem gemeinsamen Europa

Werden die Werte aggregiert, so sagen 248 Jugendliche (49,5 %), also die Hälfte, dass das Stück ihr Interesse an einem gemeinsamen Europa gestärkt hat. 120 Jugendliche (24,0%) sehen das nicht so, 133 Jugendliche (26,5%) sind unentschieden.

5.7.2 Zusammenfassung

SOLL: Zentrale Ziele sind erreicht, wenn die Jugendlichen „erkannt haben, dass zukünftig auch ihr Beitrag, ihr Mut und ihre Begeisterung notwendig sind, um die europäische Integration zu vollenden“

und „das Interesse an einem ehrenamtliches Europaengagement gestiegen ist.“ (Europa-Union NRW, 2015) (ZK5-1 und ZK5-2).

IST: Knapp die Hälfte der Jugendlichen, nämlich 49,5 Prozent, sagt, dass das Stück ihr Interesse an einem gemeinsamen Europa gestärkt hat. 120 Jugendliche (24,0%) sehen das nicht so, 133 Jugendliche (26,5%) sind unentschieden.

6. Ergebnisteil B: Lokale und überregionale Öffentlichkeit des Projekts (Z8)

SOLL: Das Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, dass eine breite lokale wie überregionale Öffentlichkeit vom Projekt und seinem Ansatz erfahren hat.

Diese Evaluation dieses Projektziels wurde – vereinbarungsgemäß – als Analyse des Outputs aufgesetzt, nicht des Outcomes, also der tatsächlichen Wirkung. Angesichts der knappen Ressourcen war es nicht möglich zu erfassen, ob und welchem Ausmaß eine breite lokale und überregionale Öffentlichkeit vom Projekt und seinem Ansatz erfahren hat, es war aber möglich zu erfassen, wie stark und mit welchen Medien dies versucht wurde. Dazu wurden die Impulse in unterschiedlichen Formaten der Öffentlichkeitsarbeit durch uns recherchiert und inventarisiert, es wurde also erfasst, ob im Zusammenhang mit dem Projekt und mit den einzelnen Aufführungen Presseberichte, Plakate, Flyer, Hinweise auf den Websites der Europaunion oder der jeweils beteiligten Schule, Informationen in den Sozialen Medien etc. geschaltet wurden.

Wir haben eine lokale Präsenz im Wesentlichen in vier Medien feststellen können: in der lokalen Printpresse, in der lokalen Online-Presse, auf den Websites der Schulen und auf den Websites der örtlichen Europa-Union. Lokale Präsenz des Theaterstücks wurde nach unseren Recherchen im Zusammenhang mit 14 der 20 Aufführungen mit bis zu 4 Beiträgen (Selm und Steinfurt) hergestellt:

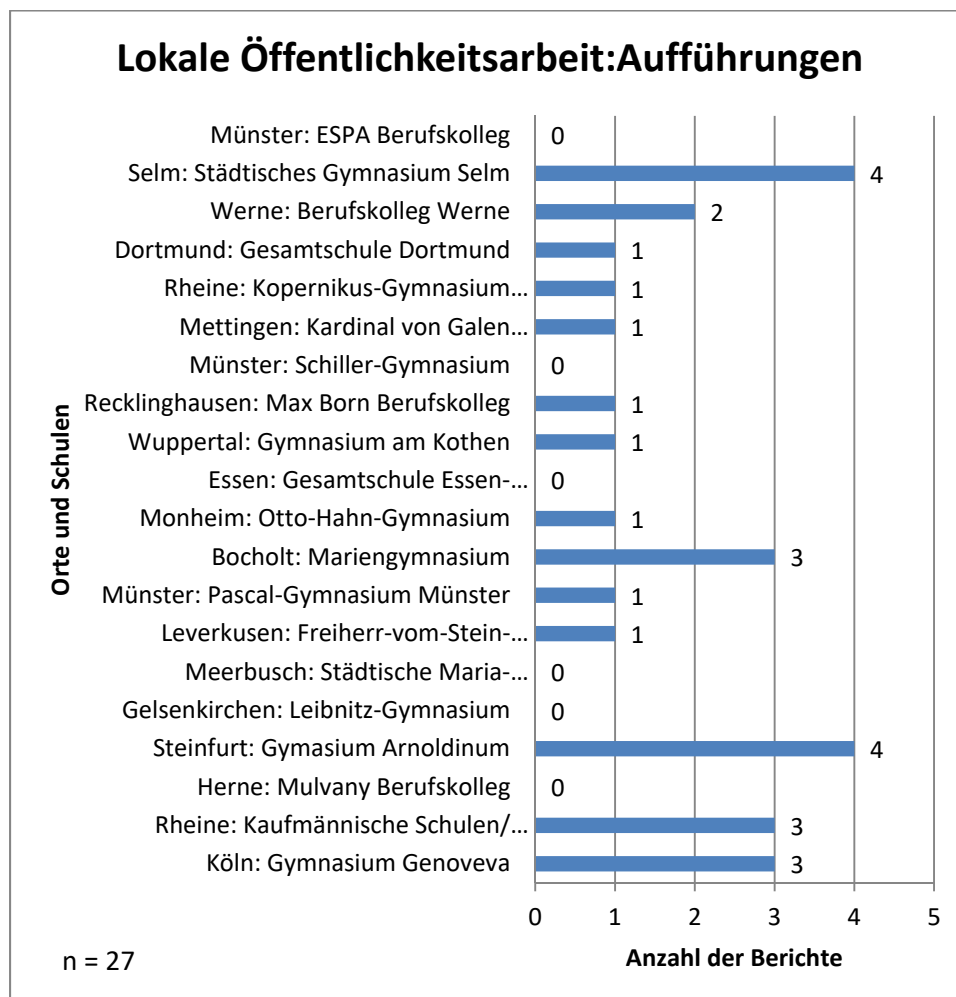


Abbildung 22: Lokale Öffentlichkeitsarbeit nach Aufführungen

In überwiegender Mehrheit (13 von 20) informierten die Schulen auf ihrer Homepage über die Theateraufführung, gefolgt von der Onlinepresse (8 Beiträge) und Print-Presse (5 Beiträge). Auf der Website der Europa-Union Bocholt wurde ebenfalls berichtet.

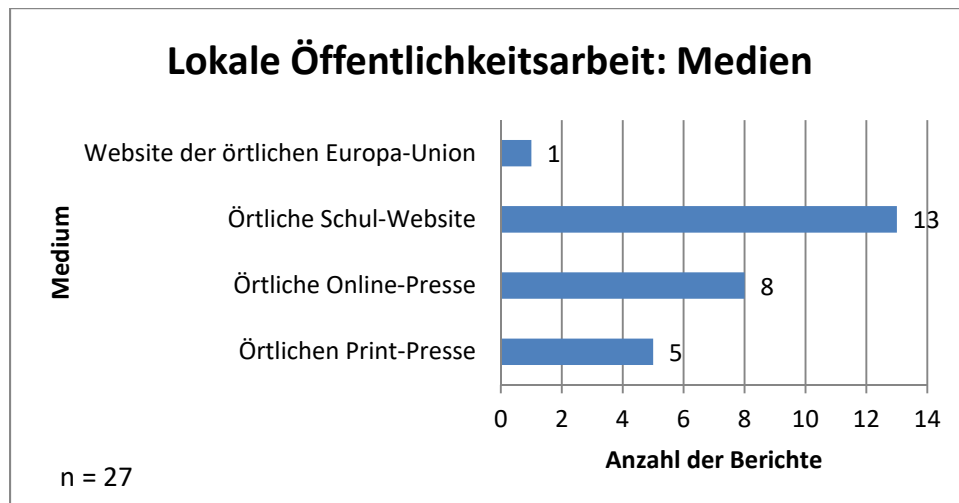


Abbildung 23: Lokale Öffentlichkeitsarbeit nach Medien

Zusammenfassend lässt sich auf der Grundlage unserer Recherchen sagen, dass bei 14 der 20 Aufführungen Initiativen zur Herstellung lokaler Öffentlichkeit ergriffen wurden. Die Schulen leisten dabei den mit Abstand größten Beitrag, gefolgt von Beiträgen in der Online-Presse und Print-Presse. Das Schlusslicht bilden Beiträge auf den Websites der örtlichen Europa-Union.

Die überregionale Öffentlichkeitsarbeit wurde nach unserer Recherche im Wesentlichen durch die Website der Projektpartner und durch eine eigene Projektwebsite www.reset-europe.net besorgt.

Auch wenn dies nicht explizit als Projektziel definiert wurde, so soll an dieser Stelle gleichwohl festgehalten werden, dass das Stück in einzelnen Aufführungen nachweislich Fördergeber und Stakeholder ansprechen konnte. So waren die Staatskanzlei NRW in persona Herrn Flasche bei der Aufführung am 17. Januar 2017 in Leverkusen und Vertreter/-innen der Stiftung Mercator bei der Aufführung am 27. März 2017 in Essen zugegen. Staatssekretär Herr Jan Eumann hat die Aufführung am 10. November 2016 im Gymnasium Genoveva in Köln besucht. Auf Ortsebene konnte die Aufführung des Theaterstücks in Steinfurt die Anwesenheit des Vorsitzenden des CDU-Stadtverbands Steinfurt, Herrn Udo Röllenbeck, verbuchen.

7. Ergebnisteil C: Einschätzung der pädagogischen Qualität

Unser Evaluationskonzept sah vor, die Befragung der begleitenden Lehrer/-innen nicht nur auf den Zielaspekt der Beteiligung ihrer Schüler/-innen (→ ZK3-1) auszurichten. Auch wenn dies in der Projektbeschreibung nicht als Erfolgskriterium genannt ist, erhofften wir Informationen darüber, inwieweit der „Stoff“ und die theaterpädagogische Aufbereitung desselben von ihnen als lernförderlich im Kontext des schulischen Curriculums eingeschätzt wurden. Dieser „dritte“ Blick einer mit der Zielgruppe vertrauten pädagogischen Berufsgruppe ist – so unser Ausgangspunkt – im Grundsatz hilfreich für die weitere Schärfung der pädagogischen Qualität des Theaterprojekts.

In diesem Zusammenhang haben wir für den Fragebogen für Lehrer/-innen folgende drei Items formuliert:

Die Schüler/-innen wirkten insgesamt sehr interessiert.

Die "Verpackung" des Stoffs ist sehr zielgruppengerecht gelungen.

Das Theaterstück schließt inhaltlich gut an das Niveau der Jahrgangsstufe an.

Die Items waren mit einer 5-stufigen Ratingskala versehen, wobei der Wert 5 für „trifft vollauf zu“ und der Wert 1 für „trifft gar nicht zu“ steht.

Es haben sich 12 Lehrer/-innen an der Befragung beteiligt: 1 Lehrer/-in vom Mulvany Berufskolleg in Herne, 5 Lehrer/-innen vom Gymnasium Arnoldinum in Steinfurt, 2 Lehrer/-innen von der Städtischen Maria-Montessori-Gesamtschule in Meerbusch, 1 Lehrer/-in vom Pascal-Gymnasium in Münster, 1 Lehrer/-in vom Städtischen Gymnasium in Selm und 2 Lehrer/-innen vom Freiherr-vom-Stein-Berufskolleg in Werne.

Somit liegen Einschätzungen von Lehrer/-innen aus drei der vier einbezogenen Schulformen vor, Lehrer/-innen aus der einen vertretenen Realschule haben sich nicht beteiligt.

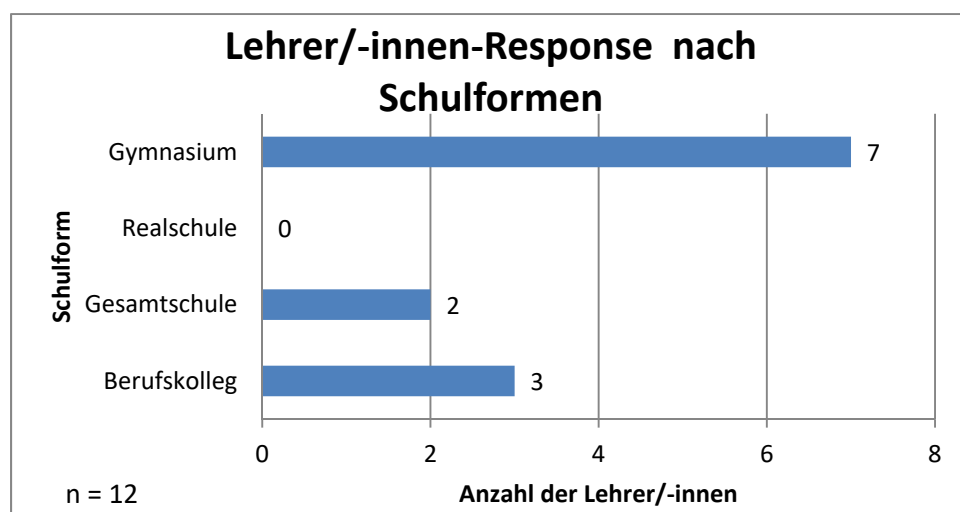


Abbildung 24: Lehrer/-innen-Response nach Schulformen

In Anbetracht von insgesamt 20 Aufführungen, die nach Angaben des Projektleiters von insgesamt 29 Lehrer/-innen begleitet wurden, sind die Aussagen nicht repräsentativ, können aber einen ersten Eindruck zu vermitteln. Zur schnelleren Übersicht werden die Ergebnisse trotz der geringen Anzahl der Rückmeldung in Prozentanteilen dargestellt.

Wird zuerst der unmittelbare „outcome“, also die unmittelbare Wirkung des Stücks auf die Jugendlichen betrachtet, so stimmten die Lehrer/-innen mit 91,7 Prozent (4: 75% bzw. 9; 5: 16,7% bzw. 2) der Aussage „Die Jugendlichen wirkten insgesamt sehr interessiert“ deutlich zu. 1 Lehrer/-in sah das Interesse im mittleren Bereich.

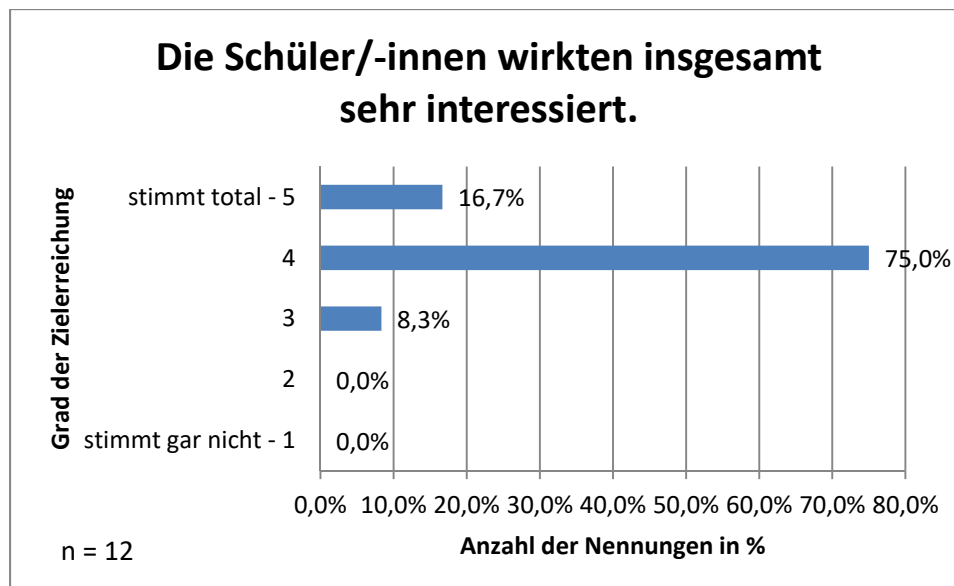


Abbildung 25: Interesse der Jugendlichen in der Wahrnehmung der begleitenden Lehrer/-innen

Noch positiver beurteilen die Lehrer/-innen den „input“, also das Theaterstück selbst mit seinem Versuch, eine komplexe politische Situation zeitgeschichtlich für eine jugendliche Zuschauergruppe attraktiv aufzubereiten. „Die „Verpackung“ des Stoffs ist sehr zielgruppengerecht gelungen.“ – dieser Aussage stimmen 100 Prozent der Lehrer/-innen klar zu (4: 66,7% bzw. 8; 5: 33,3% bzw. 4).

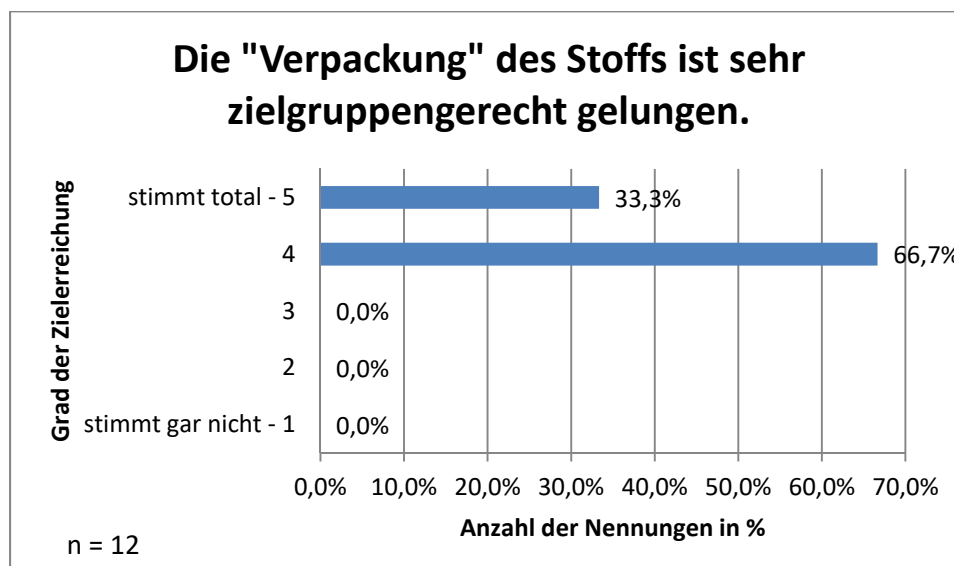


Abbildung 26: Qualität der Zielgruppenansprache

Etwas detaillierter gefragt nach der Anschlussfähigkeit des im Theaterstück gewählten Niveaus der Aufbereitung dieser komplexen Thematik, äußern sich die Lehrer/-innen ausnahmslos positiv. 100 Prozent stimmen der Aussage „Das Theaterstück schließt inhaltlich gut an das Niveau der Jahrgangsstufe an.“ zu (4: 75% bzw. 9; 5: 25% bzw. 3).

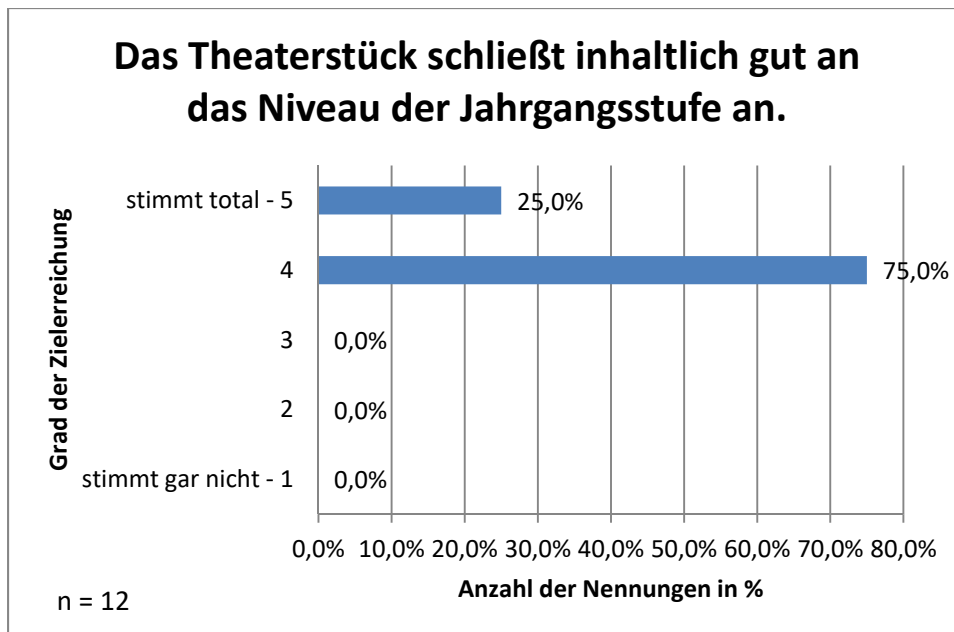


Abbildung 27: Anschlussfähigkeit des Theaterstücks an das schulische Niveau

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Lehrer/-innen das Theaterstück hinsichtlich seines Versuchs, eine komplexe Thematik jugendgerecht aufzubereiten und auch hinsichtlich des gewählten Niveaus anschlussfähig zu sein, mit 4 und 5 auf der fünfstufigen Ratingskala deutlich positiv bewertet haben. Weiter sagen die begleitenden Lehrer/-innen, dass die jugendlichen Zuschauer/-innen ganz überwiegend interessiert bis sehr interessiert schienen.

8. Fazit und Ausblick

Als Einleitung zu diesem Kapitel vielleicht ein Blick in das Theaterstück „Die Neu-Erfindung Europas“, in die zweite Szene:

<Einblendung Ton: „Da kam eine Frau zu mir, die ganz elendig aussah. Sie war tränenüberströmt, traurig, blass, ihre Körperteile waren verletzt oder gar abgeschlagen, ihre Augen hohl, sie war schrecklich abgemagert. Europa hieß die Frau und sie klagte mir ihr Leid. Sie werde schlecht behandelt. Einst bin ich eine Schönheit gewesen, doch mittlerweile bin ich schrecklich zugerichtet und leide unter qualvollen Gebrechen.“ (Zitate aus einer Rede 1543 von Andrés Laguna, in der Aula der Universität zu Köln)>

Europa: "Ich bin krank und leide unter Organversagen ..." Elias: "Das tut mir leid für Sie." Europa: " ... unter einem multiplen Organversagen. Tut mir leid, aber „Leid tun“ reicht da leider nicht."

Ob und welchem Ausmaß es dem Projekt und Theaterstück gelungen ist, bei den jugendlichen Zuschauer/-innen Kenntnis, Verständnis und Interesse an einem gemeinsamen Europa zu erweitern und sie für eine „Neu-Erfindung Europas“ aufzuschließen und zu aktivieren, das ist im Kern der Fokus der hier vorliegenden Evaluation. Entlang der in der Projektbeschreibung aufgeführten Zentralen Ziele und Zielkonkretionen werden nun im Kapitel 8.1 die Ergebnisse zusammengefasst angeführt und eine Einschätzung zum Ausmaß der Zielerreichung unterbreitet. Im Kapitel 8.2 wird kurz auf die Ergebnisse der Befragung der Lehrpersonen zur pädagogischen Qualität eingegangen. Im Kapitel 8.3 geben wir einen Ausblick, der über unseren Evaluationsauftrag hinausgeht, aber vielleicht hilfreich sein kann.

8.1. Ausmaß der Zielerreichung

Betrachten wir zunächst, ob das Projekt die gesteckten Reichweiten-Ziele realisieren konnte. Das Theaterstück sollte laut Projektbeschreibung ca. 2.000 Jugendliche verschiedener Schulformen in 20 Städten in Nordrhein-Westfalen erreichen. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass das Theaterstück mindestens 2.040 Jugendliche verschiedener Schulformen in 17 Städten in Nordrhein-Westfalen erreicht hat. Unter den Schulformen waren Gymnasien, Gesamtschulen, Realschulen und Berufskollegs vertreten, mithin also die Schulformen, auf denen die Jugendlichen anzutreffen sind, die bereits etwas älter sind (mindestens Jahrgangsstufe 11). Aus unserer Sicht ist damit das Ziel im Wesentlichen erreicht. Dass 17 statt der geplanten 20 Städte bedient wurden, stellen wir fest, halten diese Abweichung aber für nachrangig. Die Projektbeschreibung hebt an keiner Stelle auf regionale Merkmale oder Proporzüberlegungen ab, im Fokus stehen die Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen.

Betrachten wir die qualitativen Effekte, so sollten die jugendlichen Zuschauer/-innen mit Hilfe des Theaterstücks „verstanden haben, was Europa mit ihrem Leben zu tun hat. Und welche Ideen, Emotionen und Taten von engagierten Europäern im Laufe der Jahrzehnte erforderlich waren, um die europäische Idee umzusetzen“. (Europa-Union NRW, 2015) (ZK1-1). Nahezu die Hälfte der Jugendlichen, 46,3 Prozent, sagt, dass ihnen die Bedeutung Europas für das eigene Leben deutlicher geworden ist (JF 1), d.h. aber auch, dass über die Hälfte der Jugendlichen diese Einschätzung nicht teilt. Stattdessen scheint die das Theaterstück bestimmende geschichtliche Erzählung mehr Eindruck hinterlassen zu haben. Bei nahezu zwei Dritteln, nämlich 63,3 Prozent der Jugendlichen, hat das Theaterstück bewirkt, dass ihnen nun klarer geworden, aus welchen Ideen die Europäische Union in den letzten Jahrzehnten entstanden ist (JF2). In diesem Zusammenhang werden Frieden und Völkerverständigung von 80,3 Prozent der Jugendlichen zu wichtigsten Errungenschaften des gemeinsamen Europas gezählt, gefolgt von „Solidarität von wirtschaftlichen stärkeren mit wirtschaftlich schwächeren Ländern“, ge-

wählt von 57,5 Prozent der Jugendlichen, und einer der „vier Freiheiten“, abgebildet als „Reisefreiheit ohne Passkontrolle“, genannt von 55,9 Prozent der Jugendlichen (JF4). Mit Blick auf die in der Zielbeschreibung genannten „engagierten Europäer“ führten die Jugendlichen als wichtigste Gründungsväter bzw. -mütter den französische Außenminister Robert Schuman (38,5 Prozent der Jugendlichen, die sich zu JF3 geäußert haben), den britische Premier Winston (45,6%) sowie Konrad Adenauer (86,8) und Charles de Gaulle (51,8%) an (JF4). Hier ist zur Kenntnis zu nehmen, dass die wichtigen französischen Protagonisten der europäischen Einigung schlichtweg etwas kurz kommen.

Weiter heißt es im Ziele-Tableau der Projektbeschreibung: „Zentrale Ziele sind erreicht (...), wenn sie hinter den spaltenden Wirtschafts- und Flüchtlingskrisen die Vision der verbindenden Wertegemeinschaft Europas erkennen können.“ (Europa-Union NRW, 2015) (ZK1-2). Bei nahezu zwei Dritteln, nämlich 63,3 Prozent der Jugendlichen, hat das Theaterstück bewirkt, dass ihnen nun klarer geworden, aus welchen Ideen die Europäische Union in den letzten Jahrzehnten entstanden ist. Frieden und Völkerverständigung werden von 80,3 Prozent der Jugendlichen zu wichtigsten Errungenschaften des gemeinsamen Europas gezählt, gefolgt von „Solidarität von wirtschaftlichen stärkeren mit wirtschaftlich schwächeren Ländern“, gewählt von 57,5 Prozent der Jugendlichen, und einer der „vier Freiheiten“, abgebildet als „Reisefreiheit ohne Passkontrolle“, genannt von 55,9 Prozent der Jugendlichen. Diese Ergebnisse spiegeln sehr stark das vermutlich im westdeutschen Erleben stärkste europapolitische Narrativ, nämlich das der Europäischen Einigung als Friedienstiftung, wider (vgl. Manners & Murray, 2016). Dieses Narrativ wird durch die das Stück dominierende geschichtliche Darstellung maximal nach vorne gebracht und findet sich entsprechend auch im Evaluationsbogen wieder. Die Werte der EU, so wie sie Artikel 2 EUV in der Fassung des Vertrags von Lissabon nennt, treten im Stück hingegen etwas in den Hintergrund. Wird aber davon ausgegangen, dass nicht nur die Grundwerte, also Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte einschließlich der Rechte der Personen, die Minderheiten angehören, in Europa auf dem Spiel stehen, sondern auch der Frieden, dann hat das Stück allerdings ein wesentliches Ziel vollumfänglich erreicht.

Zentrale Ziele sind weiterhin erreicht (...), wenn die jugendlichen Zuschauer/-innen „erkannt haben, dass ihr eigenes Leben heute auf der Geschichte Europas fußt.“ (Europa-Union NRW, 2015) (ZK1-3). Zur Einschätzung der Zielerreichung lassen sich wiederum die bereits referierten Ergebnisse aus der Befragung der Jugendlichen anführen (JF1 und JF4). Nahezu die Hälfte der Jugendlichen, 46,3 Prozent, sagt, dass ihnen die Bedeutung Europas für das eigene Leben deutlicher geworden ist. Dieser vergleichsweise geringen Zustimmungsrates steht gegenüber, dass vier Fünfteln der Jugendlichen (80,3%) Frieden und Völkerverständigung zu wichtigsten Errungenschaften des gemeinsamen Europas zählen. Es folgt an zweiter Stelle „Solidarität von wirtschaftlichen stärkeren mit wirtschaftlich schwächeren Ländern“ mit 283 Nennungen, gewählt von 57,5 Prozent der Jugendlichen, die sich zu JF4 geäußert haben. Die „vier Freiheiten“ der EU (selektiv abgefragt) rangieren auf den Plätzen 3, 4 und 5 der Bedeutungszuschreibung. Die jugendlichen Zuschauer/-innen ziehen also zu vier Fünfteln eine sehr deutliche Verbindung zwischen dem aktuellen Friedenszustand in Europa und der europäischen Verständigung und Einigung, andere Aspekte des Lebens treten aber demgegenüber in den Hintergrund.

Das Theaterstück sollte weiter vermitteln, dass „Herausforderungen wie Flüchtlings- und Wirtschaftskrisen in der Vergangenheit bewältigt werden konnten“ und „Chancen und Versäumnisse europäischer Integration begreifbar machen.“ (Europa-Union NRW, 2015) (ZZ2 und ZZ4). Dies konnte das Theaterstück in Teilen einlösen. Das Stück konnte die Lösungskapazität einer europäischen Zusammenarbeit verdeutlichen. Eine deutliche Mehrheit der Jugendlichen, nämlich 60,2 Prozent, sagt, dass ihnen durch das Stück klarer geworden ist, dass „wir in Deutschland die Herausforderungen der Zukunft nur gemeinsam mit unseren europäischen Nachbarn bewältigen können. Welche Chancen und Versäumnisse mit der europäischen Integration verbunden sind, ist nicht zuletzt eine Frage des politischen Stand-

punkts. Das Stück ist in dieser Hinsicht eher zurückhaltend und folgt damit dem Beutelsbacher Konsens zur politischen Bildung.

Zentrale Ziele sind weiterhin erreicht (...), wenn „die Jugendlichen ihre eigenen Erwartungen an ein zukünftiges Europa formuliert haben.“ (Europa-Union NRW, 2015) (ZK3-1). Das im Wesentlichen korrespondierende zentrale Ziel lautet: die „Erwartungen und Visionen des jungen Publikums zur Zukunft unseres Kontinents einbeziehen“. (ZZ3). Nach unserem Eindruck haben die Jugendlichen ihre Erwartungen zur Zukunft Europas formuliert, in der Breite mit 567 uns vorliegenden schriftlichen Kurzbeiträgen und inhaltlich nuanciert von grundlegenden Werten und Zielen des gemeinsamen Europas (238 Nennungen) über Aspekte der Gestaltung von Beziehung, Kommunikation, Austausch und Zusammenarbeit der Staaten in Europa (199 Nennungen) sowie Strukturen und Institutionen des gemeinsamen Europas (142 Nennungen) bis hin zu dezidierten politischen Vorstellungen, die sich den einzelnen Politikfeldern der EU zuordnen lassen (280 Nennungen). Den Aussagen der Lehrer/-innen folgend, haben die Jugendlichen nicht nur ihre Erwartungen an ein zukünftiges Europa formuliert, sondern das Theaterstück hat auch einen mehr oder weniger bedeutsamen Beitrag dazu geleistet, sich zu positionieren. Auch wenn die Einschätzung überwiegt, dass der Beitrag in einem mittleren Bereich zu sehen ist (58,3% der Nennungen), so ist doch festzuhalten, dass 41,7% einen deutlich positiven Effekt ausmachen und keine der Lehrer/-innen einen schwachen bzw. keinen Effekt sieht.

Zentrale Ziele sind schlussendlich erreicht, wenn die Jugendlichen „erkannt haben, dass zukünftig auch ihr Beitrag, ihr Mut und ihre Begeisterung notwendig sind, um die europäische Integration zu vollenden“ und „das Interesse an einem ehrenamtlichen Europaengagement gestiegen ist.“ (Europa-Union NRW, 2015) (ZK5-1 und ZK5-2). Knapp die Hälfte der Jugendlichen, nämlich 49,5 Prozent, sagt, dass das Stück ihr Interesse an einem gemeinsamen Europa gestärkt hat, 24,0 Prozent sehen das nicht so, 26,5 Prozent sind unentschieden. Laut DJI-Jugendsurvey 1999 und 2003 haben lediglich 22 Prozent bzw. 23,2 Prozent der Jugendlichen bzw. der jungen Erwachsenen von 18 bis 29 Jahre überhaupt ein großes politisches Interesse, auf dem Hintergrund dieses geringen Werts hat das Projekt deutlich positive Spuren hinterlassen. Der Weg von einem Interesse bis zu einem ehrenamtlichen Engagement ist dann aber noch lang. So ist politisches Interesse nur ein Aspekt bzw. Indikator kognitiver politischer Mobilisierung, der zudem gegenüber anderen Indikatoren wie der Bedeutungszuweisung des Lebensbereichs Politik, der Integration politischer Themen in die Alltagskommunikation, des subjektiv wahrgenommenen Verständnissniveaus und der angenommenen Komplexität und Durchschaubarkeit von Politik auch noch vergleichsweise positiv ausfällt. Das komplexe Konstrukt der kognitiven politischen Mobilisierung insgesamt ist demnach unter Jugendlichen noch schwächer ausgeprägt. Für das Verhältnis der Jugendlichen zur Politik und hier die verschiedenen Formen der Partizipation bis hin zu einem ehrenamtlichen Engagement, ist neben der kognitiven Mobilisierung auch bedeutsam, ob und in welchem Ausmaß sie davon ausgehen, dass sie bei politischen Entscheidungen überhaupt eine Rolle spielen (können). Dieses als externe politische Effektivität bezeichnete Phänomen ist bei Jugendlichen in etwa gleich stark bzw. schwach ausgeprägt wie die kognitive politische Sensibilisierung. Dabei sehen Hoffmann-Lange und Gille (2016) zwischen beiden Phänomenen nur einen schwachen Zusammenhang, mehr noch: „Dieses Auseinandertreten von kognitiver politischer Mobilisierung und externer politischer Effektivität hat beträchtliche Implikationen für die politische Kultur. Denn damit nimmt die Zahl der Bürgerinnen und Bürger zu, die dem Politikbetrieb nicht aus politischem Desinteresse kritisch gegenüberstehen, sondern die eine subjektiv hohe politische Kompetenz mit einem geringen Vertrauen in die Responsivität des politischen Systems verbinden.“ (S. 212). Dass knapp die Hälfte der Jugendlichen, nämlich 49,5 Prozent, sagt, dass das Stück ihr Interesse an einem gemeinsamen Europa gestärkt hat, halten wir für sich betrachtet für einen Erfolg. Möglicherweise folgt daraus im Alltags(er-)leben der Jugendlichen auch eine erhöhte politische Mobilisierung, die insgesamt fünf Indikatoren stehen in sehr engem Zusammenhang. Angesichts des schwachen Zusammenhangs zwischen kognitiver politischer Mobilisierung und externer politischer Effektivität als eine Voraussetzung

(neben weiteren) für ein ehrenamtliches Engagement lassen sich in Hinblick auf das Interesse an einem ehrenamtlichen Europaengagement keine Schlüsse ziehen. Die Shell-Jugendstudie 2015 stellt fest, dass immer mehr Jugendliche politisches Interesse zeigen. Im Vergleich zu 30 Prozent im Jahr 2002 – so die damalige Shell-Jugendstudie - bezeichnet sich 2015 41 Prozent als „politisch interessiert“. Die Studie stellt auch die Bereitschaft der Jugendlichen zur eigenen Beteiligung an politischen Aktivitäten fest, konstatiert aber auch wenig Vertrauen in die etablierten Parteien.

Betrachten wir nun die Zielerreichung im Hinblick auf die Öffentlichkeit des Projekts. Das Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, dass eine breite lokale wie überregionale Öffentlichkeit vom Projekt und seinem Ansatz erfahren hat, ein outcome-Ziel, dass wir angesichts der knappen Projektressourcen nicht evaluieren konnten. Diese Evaluation dieses Projektziels wurde – vereinbarungsgemäß – als Analyse des Outputs aufgesetzt, nicht des Outcomes, also der tatsächlichen Wirkung. Zusammenfassend lässt sich auf der Grundlage unserer Recherchen sagen, dass bei 14 der 20 Aufführungen Initiativen zur Herstellung lokaler Öffentlichkeit ergriffen wurden. Die Schulen leisten dabei den mit Abstand größten Beitrag, gefolgt von Beiträgen in der Online-Presse und Print-Presse. Das Schlusslicht bilden Beiträge auf den Websites der örtlichen Europa-Union. Die überregionale Öffentlichkeitsarbeit wurde nach unserer Recherche im Wesentlichen durch die Website der Projektpartner und durch eine eigene Projektwebsite www.reset-europe.net besorgt. Auch wenn dies nicht explizit als Projektziel definiert wurde, so soll an dieser Stelle gleichwohl festgehalten werden, dass das Stück in einzelnen Aufführungen nachweislich Fördergeber und Stakeholder ansprechen konnte. So waren die Staatskanzlei NRW in persona Herrn Flasche bei der Aufführung am 17. Januar 2017 in Leverkusen und Vertreter/-innen der Stiftung Mercator bei der Aufführung am 27. März 2017 in Essen zugegen. Staatssekretär Herr Jan Eumann hat die Aufführung am 10. November 2016 im Gymnasium Genoveva in Köln besucht. Auf Ortsebene konnte die Aufführung des Theaterstücks in Steinfurt die Anwesenheit des Vorsitzenden des CDU-Stadtverbands Steinfurt, Herrn Udo Röllkenbeck, verbuchen.

8.2. Einschätzungen zur pädagogischen Qualität

Unser Evaluationskonzept sah vor, die Befragung der begleitenden Lehrer/-innen nicht nur auf den Zielaspekt der Beteiligung ihrer Schüler/-innen (→ ZK3-1) auszurichten. Auch wenn dies in der Projektbeschreibung nicht als Erfolgskriterium genannt ist, erhofften wir Informationen darüber, inwieweit der „Stoff“ und die theaterpädagogische Aufbereitung desselben von ihnen als lernförderlich im Kontext des schulischen Curriculums eingeschätzt wurden. Dieser „dritte“ Blick einer mit der Zielgruppe vertrauten pädagogischen Berufsgruppe ist – so unser Ausgangspunkt – im Grundsatz hilfreich für die weitere Schärfung der pädagogischen Qualität des Theaterprojekts.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Lehrer/-innen das Theaterstück hinsichtlich seines Versuchs, eine komplexe Thematik jugendgerecht aufzubereiten und auch hinsichtlich des gewählten Niveaus anschlussfähig zu sein, mit 4 und 5 auf der fünfstufigen Ratingskala deutlich positiv bewertet haben. Weiter sagen die begleitenden Lehrer/-innen, dass die jugendlichen Zuschauer/-innen ganz überwiegend interessiert bis sehr interessiert schienen.

8.3. Ausblick

Gemessen an den für die Evaluation ausgewählten Projektzielen kann das Stück insgesamt als erfolgreich gelten. Gleichwohl wollen wir an dieser Stelle – durchaus auch mit kritischer Haltung – einen Ausblick auf denkbare Veränderungen geben.

Unser erster Ausblick betrifft die eine denkbare Profilierung und (Neu-)Gewichtung der Botschaften. Nach unserem Eindruck täte des dem Stück gut, wenn sich die Erzählung der Geschichte der Europäischen Union weniger dem Druck der Vollständigkeit beugen würde, sondern stärker der Frage folgen würde, was es denn eigentlich Wesentliches zu erzählen gibt. Das Narrativ der friedentiftenden Funktion der EU ist insbesondere in Westdeutschland bereits sehr stark und wird entsprechend auch von den Jugendlichen ganz hoch gescored. Die im globalen Maßstab herausragenden Werte der EU treten demgegenüber stark in den Hintergrund, vielleicht auch, weil sie von allen Beteiligten für selbstverständlich genommen werden.

Unser zweiter Ausblick hebt auf eine noch stärkere Aktivierung der jugendlichen Zuschauer/-innen ab. Eine Überprüfung des Stücks im Sinne unseres ersten Ausblicks könnte dafür den nötigen Freiraum schaffen, wobei das alleine nicht ausreichen dürfte. Nötig ist auch eine entsprechende Anlage des Stücks, bei dem stärker dialogisch unter Zuhilfenahme moderner Technik gearbeitet wird. „Bring your own device ... und misch Dich ein.“ Technisch ist das heute machbar, es muss aber auch gewollt werden und gedacht werden können, von allen Beteiligten.

Unser dritter Ausblick betrifft die systematische Einbettung des Theaterstücks in weitergehende europapolitische Bildungsarbeit. Hier hat das Projekt bereits einiges geleistet, aber wie so oft in der jugendkulturellen und politischen Bildungsarbeit mit absolut unzureichender finanzieller Ausstattung. Eine finanziell gut unterbaute Entwicklungsarbeit für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit könnte sich als sehr sinnvolle Erweiterung des Theaterstücks erweisen.

Literaturverzeichnis

- Albert, M., Hurrelmann, K. & Quenzel, G. (2015). *Jugend 2015. 17. Shell Jugendstudie* (Handbücher, Bd. 03401, 1. Aufl.). Frankfurt am Main: FISCHER Taschenbuch.
- Block, N. (2015, 15. Mai). Umfrage ergibt: Jeder zweite Deutsche hat Angst vor Krieg in Europa. *Thüringische Landeszeitung*. Verfügbar unter <http://www.tlz.de/web/zgt/politik/detail/-/specific/Umfrage-ergibt-Jeder-zweite-Deutsche-hat-Angst-vor-Krieg-in-Europa-1813882685>
- DeGEval - Gesellschaft für Evaluation. (2002). *Standards für Evaluation*. Köln: Geschäftsstelle DeGEval.
- Di Fabio, U. (2015). Zur Lage der Europäischen Integration. *Zeitschrift für Staats- und Europawissenschaften*, 13 (4), 457–467.
- Europäische Kommission. (2015). *Standard-Eurobarometer 84. Herbst 2015. Die öffentliche Meinung in der Europäischen Union. Erste Ergebnisse*. Bruxelles.
- Europa-Union Nordrhein-Westfalen. (2015). *Die Neu-Erfindung Europas. Ein interaktives und multimediales Theaterstück für Jugendliche zur Förderung des Verständnisses für die EU als Wertegemeinschaft Ein interaktives und multimediales Theaterstück für Jugendliche zur Förderung des Verständnisses für die EU als Wertegemeinschaft*. Dortmund.
- Flachmeyer, M. (2016, 31. Oktober). *Evaluationskonzept für „Die Neu-Erfindung Europas“ - Ein interaktives und multimediales Theaterstück für Jugendliche zur Förderung des Verständnisses für die EU als Wertegemeinschaft*. Münster: HeurekaNet - Freies Institut für Bildung, Forschung und Innovation e.V.
- Gürlevik, A., Hurrelmann, K. & Palentien, C. (Hrsg.). (2016). *Jugend und Politik. Politische Bildung und Beteiligung von Jugendlichen*. Wiesbaden: Springer VS.
- Hoffmann-Lange, U. & Gille, M. (2016). Jugend zwischen Politikdistanz und politischer Teilnahmebereitschaft. In A. Gürlevik, K. Hurrelmann & C. Palentien (Hrsg.), *Jugend und Politik. Politische Bildung und Beteiligung von Jugendlichen* (188–225). Wiesbaden: Springer VS.
- Manners, I. & Murray, P. (2016). The End of a Noble Narrative? European Integration Narratives after the Nobel Peace Prize. *JCMS: Journal of Common Market Studies*, 54 (1), 185–202.
- Nufer, T. A. (2016). *Die Neu-Erfindung Europas. Realität, aber verschärft*. Textbuch für das Theaterstück. Münster.
- Schiele, S. & Schneider, H. (Hrsg.). (1977). *Das Konsensproblem in der politischen Bildung* (Anmerkungen und Argumente zur historischen und politischen Bildung, Bd. 17). Stuttgart: E. Klett.
- Schmid, T. (2016). *Europa ist tot, es lebe Europa! Eine Streitschrift*. München: Bertelsmann, C.
- Stockmann, R. (2002). *Was ist eine gute Evaluation? Einführung zu Funktionen und Methoden von Evaluationsverfahren* (CEval Arbeitspapiere Nr. 9). Saarbrücken:: Centrum für Evaluation, Universität des Saarlandes.
- Verschuren, P. & Doorewaard, H. (2000). *Het ontwerpen van een onderzoek* (3e dr). Utrecht: LEMMA.
- Vries, C. de & Hoffmann, I. (2015). *What Do the People Want? Opinions, Moods and Preferences of European Citizens*. eupinions #2015 / 1. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Wehling, H.-G. (1977). Konsens à la Beutelsbach? Nachlese zu einem Expertengespräch. In S. Schiele & H. Schneider (Hrsg.), *Das Konsensproblem in der politischen Bildung* (Anmerkungen und Argumente zur historischen und politischen Bildung, Bd. 17, S. 173–184). Stuttgart: E. Klett.

Verfasser/-innen

Marcus Flachmeyer ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei HeurekaNet tätig. Er hat Erziehungswissenschaften, Soziologie und Psychologie in Frankfurt am Main und Münster/ Westfalen mit Abschluss Diplom Pädagoge studiert. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in organisationalen Veränderungsprozessen und in der Innovation in der beruflichen und betrieblichen Bildung.

Stefanie Ehling sorgt dafür, dass „Projekte laufen“ und unterstützt die Forschungsvorhaben von HeurekaNet in den Phasen von Datenerhebung, -verarbeitung und -auswertung. Von Haus aus ist sie gelernte Bankkauffrau und Sparkassenbetriebswirtin.

Anlagen

Anlage 1: Verzeichnis der in der Evaluation erfassten Theateraufführungen

<i>Lfd.Nr.</i>	<i>Datum</i>	<i>Aufführungsort</i>	<i>Schule</i>	<i>Schulform</i>
1	10.11.2016	Köln	Gymnasium Genoveva	Gymnasium
2	11.11.2016	Rheine	Kaufmännische Schulen/ Berufskolleg	Berufskolleg
3	29.11.2016	Herne	Mulvany Berufskolleg	Berufskolleg
4	08.12.2016	Steinfurt	Gymnasium Arnoldinum	Gymnasium
5	09.12.2016	Gelsenkirchen	Leibnitz-Gymnasium	Gymnasium
6	13.12.2016	Meerbusch	Städtische Maria-Montessori-Gesamtschule	Gesamtschule
7	17.01.2017	Leverkusen	Freiherr-vom-Stein-Gymnasium	Gymnasium
8	20.01.2017	Münster	Pascal-Gymnasium Münster	Gymnasium
9	16.02.2017	Bocholt	Mariengymnasium	Gymnasium
10	21.02.2017	Monheim	Otto-Hahn-Gymnasium	Gymnasium
11	27.03.2017	Essen	Gesamtschule Essen-Holsterhausen	Gesamtschule
12	31.03.2017	Wuppertal	Gymnasium am Kothen	Gymnasium
13	04.04.2017	Recklinghausen	Max Born Berufskolleg	Berufskolleg
14	05.05.2017	Münster	Schiller-Gymnasium	Gymnasium
15	08.05.2017	Mettingen	Kardinal von Galen Realschule	Realschule
16	22.05.2017	Rheine	Kopernikus-Gymnasium Rheine	Gymnasium
17	29.05.2017	Dortmund	Gesamtschule Dortmund	Gesamtschule
18	30.05.2017	Werne	Berufskolleg Werne	Berufskolleg
19	02.06.2017	Selm	Städtisches Gymnasium Selm	Gymnasium
20	30.06.2017	Münster	ESPA Berufskolleg	Berufskolleg

Anlage 2: Öffentlichkeitsarbeit nach Aufführungsorten

Lfd.Nr. 1

Datum der Aufführung: 10.11.2016

Aufführungsort: Köln

Schule: Gymnasium Genoveva

Anzahl der Berichte in der Print-Presse: 1

Anzahl der Berichte in der Online-Presse: 2

Anzahl der Berichte auf der Schul-Website: 0

Anzahl der Berichte auf der Website der örtlichen Europa-Union: 0

Lfd.Nr. 2

Datum der Aufführung: 11.11.2016

Aufführungsort: Rheine

Schule: Kaufmännische Schulen/ Berufskolleg

Anzahl der Berichte in der Print-Presse: 1

Anzahl der Berichte in der Online-Presse: 1

Anzahl der Berichte auf der Schul-Website: 1

Anzahl der Berichte auf der Website der örtlichen Europa-Union: 0

Lfd.Nr. 3

Datum der Aufführung: 29.11.2016

Aufführungsort: Herne

Schule: Mulvany Berufskolleg

Anzahl der Berichte in der Print-Presse: 0

Anzahl der Berichte in der Online-Presse: 0

Anzahl der Berichte auf der Schul-Website: 0

Anzahl der Berichte auf der Website der örtlichen Europa-Union: 0

Lfd.Nr. 4

Datum der Aufführung: 8.12.2016

Aufführungsort: Steinfurt

Schule: Gymnasium Arnoldinum

Anzahl der Berichte in der Print-Presse: 2

Anzahl der Berichte in der Online-Presse: 1

Anzahl der Berichte auf der Schul-Website: 1

Anzahl der Berichte auf der Website der örtlichen Europa-Union: 0

Lfd.Nr. 5

Datum der Aufführung: 9.12.2016

Aufführungsort: Gelsenkirchen

Schule: Leibnitz-Gymnasium

Anzahl der Berichte in der Print-Presse: 0

Anzahl der Berichte in der Online-Presse: 0

Anzahl der Berichte auf der Schul-Website: 0

Anzahl der Berichte auf der Website der örtlichen Europa-Union: 0

Lfd.Nr. 6

Datum der Aufführung: 13.12.2016

Aufführungsort: Meerbusch

Schule: Städtische Maria-Montessori-Gesamtschule

Anzahl der Berichte in der Print-Presse: 0

Anzahl der Berichte in der Online-Presse: 0

Anzahl der Berichte auf der Schul-Website: 0

Anzahl der Berichte auf der Website der örtlichen Europa-Union: 0

Lfd.Nr. 7

Datum der Aufführung: 17.1.2017

Aufführungsort: Leverkusen

Schule: Freiherr-vom-Stein-Gymnasium

Anzahl der Berichte in der Print-Presse: 0

Anzahl der Berichte in der Online-Presse: 0

Anzahl der Berichte auf der Schul-Website: 1

Anzahl der Berichte auf der Website der örtlichen Europa-Union: 0

Lfd.Nr. 8

Datum der Aufführung: 20.1.2017

Aufführungsort: Münster

Schule: Pascal-Gymnasium Münster

Anzahl der Berichte in der Print-Presse: 0

Anzahl der Berichte in der Online-Presse: 0

Anzahl der Berichte auf der Schul-Website: 1

Anzahl der Berichte auf der Website der örtlichen Europa-Union: 0

Lfd.Nr. 9

Datum der Aufführung: 16.2.2017

Aufführungsort: Bocholt

Schule: Mariengymnasium

Anzahl der Berichte in der Print-Presse: 0

Anzahl der Berichte in der Online-Presse: 1

Anzahl der Berichte auf der Schul-Website: 1

Anzahl der Berichte auf der Website der örtlichen Europa-Union: 0

Lfd.Nr. 10

Datum der Aufführung: 21.2.2017

Aufführungsort: Monheim

Schule: Otto-Hahn-Gymnasium

Anzahl der Berichte in der Print-Presse: 0

Anzahl der Berichte in der Online-Presse: 0

Anzahl der Berichte auf der Schul-Website: 1

Anzahl der Berichte auf der Website der örtlichen Europa-Union: 0

Lfd.Nr. 11

Datum der Aufführung: 27.3. 2017

Aufführungsort: Essen

Schule: Gesamtschule Essen-Holsterhausen

Anzahl der Berichte in der Print-Presse: 0

Anzahl der Berichte in der Online-Presse: 0

Anzahl der Berichte auf der Schul-Website: 0

Anzahl der Berichte auf der Website der örtlichen Europa-Union: 0

Lfd.Nr. 12

Datum der Aufführung: 31.3.2017

Aufführungsort: Wuppertal

Schule: Gymnasium am Kothen

Anzahl der Berichte in der Print-Presse: 0

Anzahl der Berichte in der Online-Presse: 0

Anzahl der Berichte auf der Schul-Website: 1

Anzahl der Berichte auf der Website der örtlichen Europa-Union: 0

Lfd.Nr. 13

Datum der Aufführung: 4.4.2017

Aufführungsort: Recklinghausen

Schule: Max Born Berufskolleg

Anzahl der Berichte in der Print-Presse: 0

Anzahl der Berichte in der Online-Presse: 0

Anzahl der Berichte auf der Schul-Website: 1

Anzahl der Berichte auf der Website der örtlichen Europa-Union: 0

Lfd.Nr. 14

Datum der Aufführung: 5.5.2017

Aufführungsort: Münster

Schule: Schiller-Gymnasium

Anzahl der Berichte in der Print-Presse: 0

Anzahl der Berichte in der Online-Presse: 0

Anzahl der Berichte auf der Schul-Website: 0

Anzahl der Berichte auf der Website der örtlichen Europa-Union: 0

Lfd.Nr. 15

Datum der Aufführung: 8.5.2017

Aufführungsort: Mettingen

Schule: Kardinal von Galen Realschule

Anzahl der Berichte in der Print-Presse: 1

Anzahl der Berichte in der Online-Presse: 0

Anzahl der Berichte auf der Schul-Website: 0

Anzahl der Berichte auf der Website der örtlichen Europa-Union: 0

Lfd.Nr. 16

Datum der Aufführung: 22.5.2017

Aufführungsort: Rheine

Schule: Kopernikus-Gymnasium Rheine

Anzahl der Berichte in der Print-Presse: 0

Anzahl der Berichte in der Online-Presse: 0

Anzahl der Berichte auf der Schul-Website: 1

Anzahl der Berichte auf der Website der örtlichen Europa-Union: 0

Lfd.Nr. 17

Datum der Aufführung: 29.5.2017

Aufführungsort: Dortmund

Schule: Gesamtschule Dortmund

Anzahl der Berichte in der Print-Presse: 0

Anzahl der Berichte in der Online-Presse: 1

Anzahl der Berichte auf der Schul-Website: 0

Anzahl der Berichte auf der Website der örtlichen Europa-Union: 0

Lfd.Nr. 18

Datum der Aufführung: 30.5.2017

Aufführungsort: Werne

Schule: Berufskolleg Werne

Anzahl der Berichte in der Print-Presse: 0

Anzahl der Berichte in der Online-Presse: 0

Anzahl der Berichte auf der Schul-Website: 2

Anzahl der Berichte auf der Website der örtlichen Europa-Union: 0

Lfd.Nr. 19

Datum der Aufführung: 2.6.2017

Aufführungsort: Selm

Schule: Städtisches Gymnasium Selm

Anzahl der Berichte in der Print-Presse: 0

Anzahl der Berichte in der Online-Presse: 2

Anzahl der Berichte auf der Schul-Website: 2

Anzahl der Berichte auf der Website der örtlichen Europa-Union: 0

Lfd.Nr. 20

Datum der Aufführung: 30.6.2017

Aufführungsort: Münster

Schule: ESPA Berufskolleg

Anzahl der Berichte in der Print-Presse: 0

Anzahl der Berichte in der Online-Presse: 0

Anzahl der Berichte auf der Schul-Website: 0

Anzahl der Berichte auf der Website der örtlichen Europa-Union: 0

Anlage 3: Online-Fragebogen für die Jugendliche

Die Neu-Erfindung Europas

Das Theaterstücks ist nun zu Ende. Bitte nimm Dir 1 Minute Zeit und gib uns ein kurzes Feedback, jetzt oder später.

1. Mir ist die Bedeutung Europas für mein eigenes Leben deutlicher geworden.

Markieren Sie nur ein Oval.

	1	2	3	4	5	
Stimmt gar nicht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Stimmt total

2. Mir ist nun klarer, aus welchen Ideen die Europäische Union in den letzten Jahrzehnten entstanden ist.

Markieren Sie nur ein Oval.

	1	2	3	4	5	
Stimmt gar nicht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Stimmt total

3. Die wichtigsten drei Gründungsväter und -mütter eines gemeinsamen Europas sind für mich ...

Wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus.

- Konrad Adenauer
- Winston Churchill
- Charles de Gaulle
- Helmut Kohl
- Angela Merkel
- Francois Mitterand
- Robert Schuman

4. Die wichtigsten drei Errungenschaften des gemeinsamen Europas sind für mich ...

Wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus.

- Reisefreiheit ohne Passkontrolle
- Euro als gemeinsame Währung
- Friede und Völkerverständigung in Europa
- Überall in der Europäischen Union arbeiten zu können
- Solidarität von wirtschaftlich stärkeren mit wirtschaftlich schwächeren Ländern

5. Mir ist klarer geworden, dass wir in Deutschland die Herausforderungen der Zukunft nur gemeinsam mit unseren europäischen Nachbarn bewältigen können.

Markieren Sie nur ein Oval.

	1	2	3	4	5	
Stimmt gar nicht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Stimmt total

6. Das Stück hat mein Interesse an einem gemeinsamen Europa gestärkt.

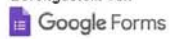
Markieren Sie nur ein Oval.

	1	2	3	4	5	
Stimmt gar nicht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Stimmt total

Datenschutzhinweis

Alle Angaben sind freiwillig und anonym. Auch bei einer evtl. Namensnennung werden sie im weiteren Datenverarbeitungsprozess anonymisiert. Die Daten werden nur zu wissenschaftlichen Zwecken im Rahmen des Projekts "Die Neu-Erfindung Europas" verarbeitet und verwertet. Sie werden nach den Richtlinien der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG (10 Jahre über die Förderung hinaus) und dem jeweiligen Datenschutzgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen archiviert.

Bereitgestellt von



Anlage 4: Fragebogen für die Lehrer/-innen

Die Neu-Erfindung Europas

Bitte nehmen Sie sich 1 Minute Zeit und geben Sie uns kurz ein Feedback zur heutigen Aufführung des Theaterstücks "Die Neu-Erfindung Europas". Wir bedanken uns bereits jetzt für Ihre Einschätzung, gerne jetzt oder später, der Link ist 48 Stunden geöffnet.

1. Die Aufführung fand statt am ... (TT.MM.JJJJ)

Beispiel: 15. Dezember 2012

2. Die Aufführung fand statt in der Schule:

3. Die Schüler/-innen wirkten insgesamt sehr interessiert.

Markieren Sie nur ein Oval.

1 2 3 4 5

Trifft gar nicht zu Trifft vollauf zu

4. Die "Verpackung" des Stoffs ist sehr zielgruppengerecht gelungen

Markieren Sie nur ein Oval.

1 2 3 4 5

Trifft gar nicht zu Trifft vollauf zu

5. Das Theaterstück schließt inhaltlich gut an das Niveau der Jahrgangsstufe an

Markieren Sie nur ein Oval.

1 2 3 4 5

Trifft gar nicht zu Trifft vollauf zu

6. Das Theaterstück hat den Schüler/-innen geholfen, ihre Position zu einem gemeinsamen Europa zu bestimmen

Markieren Sie nur ein Oval.

1 2 3 4 5

Trifft gar nicht zu Trifft vollauf zu

7. Möchten Sie die Kurzauswertung für Ihre Schule? Gerne, bitte nennen Sie uns Ihren Namen und Ihre E-Mail-Adresse:

Datenschutzhinweis:

Alle Angaben sind freiwillig und anonym. Auch bei einer evtl. Namensnennung werden sie im weiteren Datenverarbeitungsprozess anonymisiert. Die Daten werden nur zu wissenschaftlichen Zwecken im Rahmen des Projekts "Die Neu-Erfindung Europas" verarbeitet und verwertet. Sie werden nach den Richtlinien der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG (10 Jahre über die Förderung hinaus) und dem jeweiligen Datenschutzgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen archiviert.

